



Kater in Katalogen



Kater in Katalogen

Kataloge (Auswahl):

ZigZag Dialog

Ein Epitome als Leporello, Stuttgart 2013 Seite 03

Je mehr ich zeichne

Museum für Gegenwartskunst Siegen 2010 Seite 07

25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover

Atelierstipendium Villa Minimo 2008 Seite 19

beyond the line

HBK Braunschweig und HAU-Museum 2007 Seite 23

20 Jahre galerie weisser elefant

Berlin 2007 Seite 29

Wucherungen und Wandnahmen

Städtische Galerie Nordhorn 2006 Seite 35

WandAuftrag I und II

Bayer Erholungshaus Leverkusen 2006 Seite 43

Die Zeichnung als Medium der Reflexion

Kunsthaus Essen e.V. 2006 Seite 51

Zeichnung vernetzt

Städtische Galerie Delmenhorst 2004 Seite 55

patterns of life

Museum Schloss Hardenberg 2001 Seite 59

Lokalzeit - 1. Biennale Niedersachsen

Kunstverein Hannover 1999 Seite 63

***Titel**_Kataloge in denen Hannes Kater vertreten ist (Auswahl). **Schmutztitel**_wie Titel, nur ohne Socken und mit Sonne.*

*Alle **Katalogtitelseiten** sind nachfolgend im Maßstab 1 zu 2 abgebildet.*



ZigZag Dialogs

Ein Epitome für eine Ausstellung in der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart 2013

Epitome, erste Fassung:

Blaues Epitome als Leporello, März 2013

Schwarze Tusche, 14 Handzeichnungen, Format A5

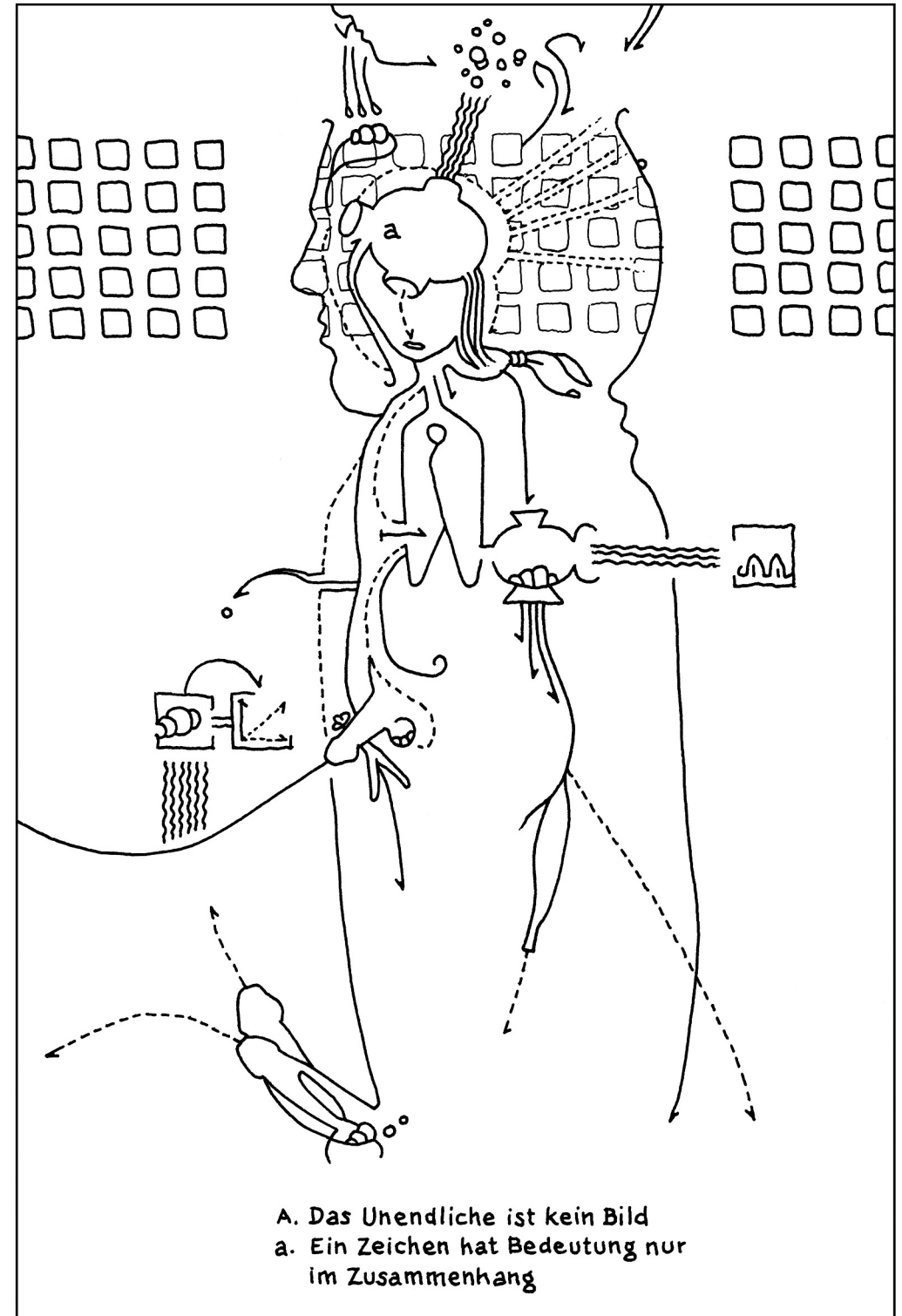
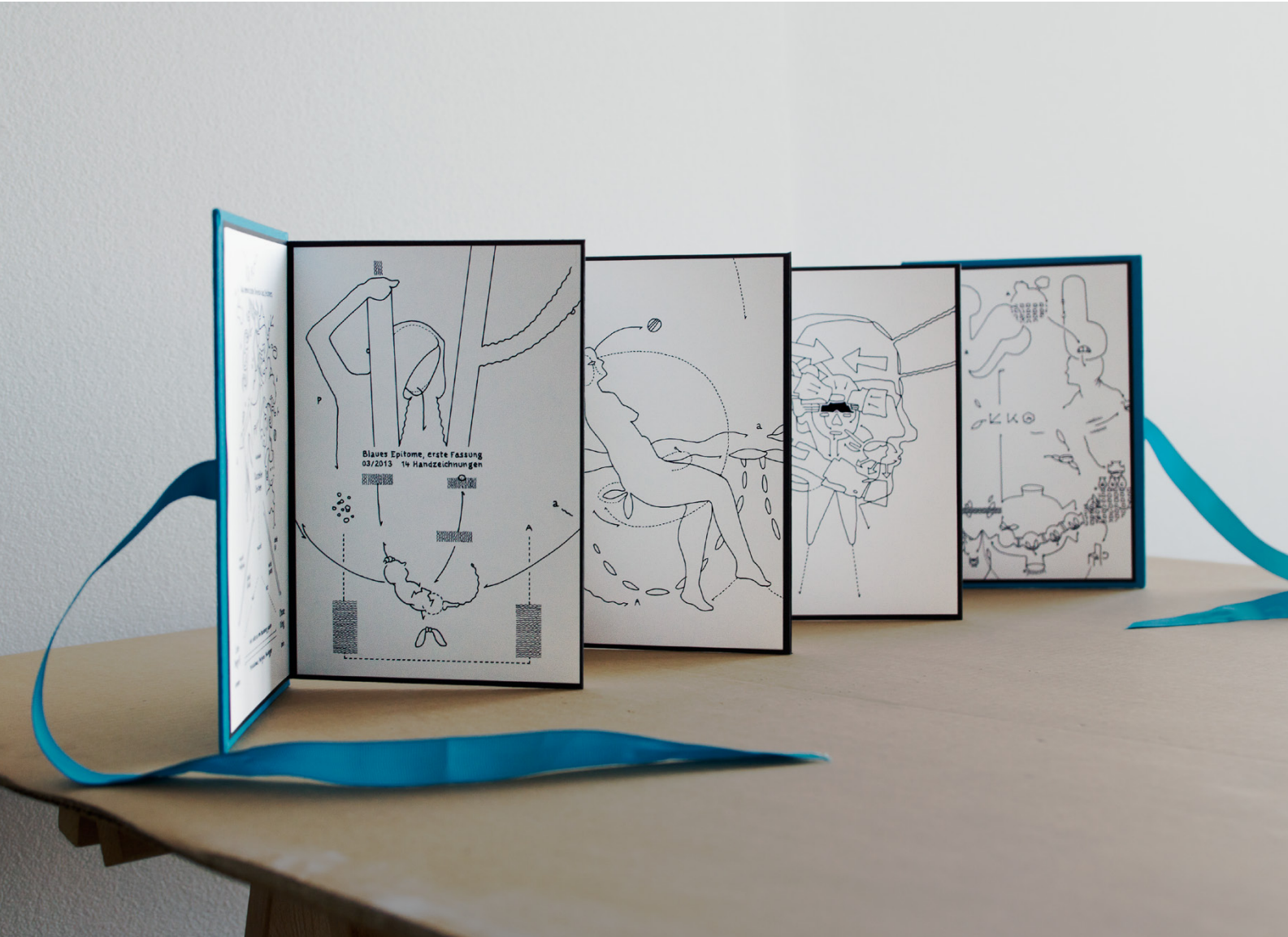
Für dieses Breviarium wurde das umfangreiche zeichnerische Werk des Hannes Kater epitomisiert und mit vier kommentierten Blättern ergänzt, die dem allgemeinen Publikumsgeschmack entgegenkommen sollen, da umfassende Kenntnisse der erweiterten Semiotik und der mit ihr verwandten Mathematik nicht mehr vorausgesetzt werden können. Seit Anfang 2013 stellt Kater aktuelle Epitomen seines zeichnerischen Kosmos zusammen. Für diese Breviarien wird das umfangreiche zeichnerische Werk von ihm selbst in regelmäßigen Abständen epitomisiert und, wenn nötig, mit kommentierten Blättern ergänzt.

Die Epitomen liegen in unterschiedlichen Versionen (1. Version: „Blaues Epitome“, 2. Version: „Schwarzes Epitome“, usw.) und Fassungen (jeweilige Anzahl der Abbildungen) vor. Bei den unterschiedlichen Fassungen handelt es sich um Bearbeitungen der jeweils ursprünglichen Ausgabe, wobei die Anzahl der Abbildungen variieren kann, oder geringfügige Details verändert oder teilweise Nachträge angefügt wurden.

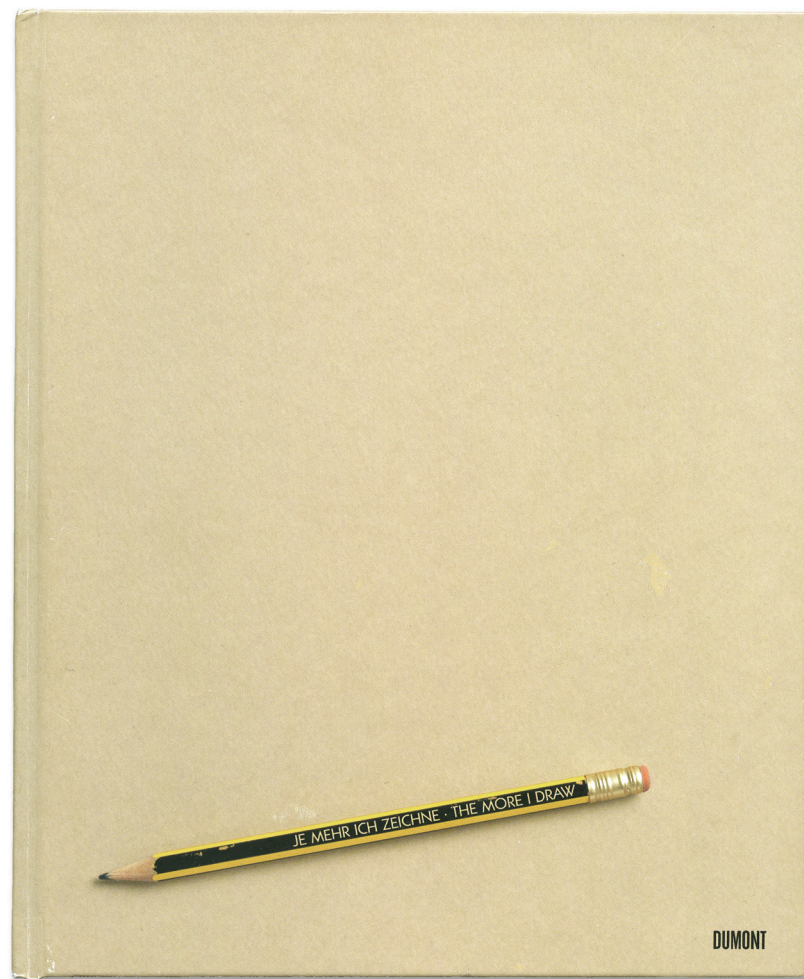
Das Ausstellungsprojekt ZigZag war eine Kooperation der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, der National University of Seoul und der Tokyo University of Arts unter Leitung von Prof. Holger Bunk. 60 Künstler aus der ganzen Welt haben sich mit dem traditionellen ostasiatischen **Leporello** beschäftigt und Werke geschaffen, die in einer Ausstellung an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart zusammengeführt und präsentiert wurden.

Der Ausstellungskatalog ist eigentlich ein Buchobjekt, der auch als Fächer und als thematisches Nachschlagewerk verstanden werden kann. Bei der Konzeption und der Gestaltung des viersprachigen Kataloges ging es darum das Wesen eines Leporellos mit seinen Falzmöglichkeiten in das Buch einfließen zu lassen.

Der Betrachter wird aufgefordert das Buch zu erforschen um an den gesamten Inhalt zu gelangen. Der Katalog wird dadurch selbst zu einem faltbaren Objekt. Der Katalog von Hans-Jörg Seidler und Mark Bohle wurde im Eigenverlag der Kunstakademie Stuttgart veröffentlicht und erhielt einige Auszeichnungen: *Tokyo Type Directors Club, Mfg Award* (Gold), *Förderpreis für junge Buchgestaltung*.



001_Das blaue Epitome, stehend. **002**_„Das Unendliche ist kein Bild“. Zeichnung (Rapidograph, 15 cm x 10,5 cm, Abbildung in Originalgröße).



Je mehr ich zeichne

Zeichnung als Weltentwurf.

Museum für Gegenwartskunst Siegen 2010

Die umfangreiche Überblicksausstellung „Je mehr ich zeichne“ im Museum für Gegenwartskunst Siegen widmet sich den zeichnerischen Tendenzen der Gegenwartskunst seit den 1960er Jahren, vor allem den seriellen, erzählenden, beschreibenden und mythologisierenden Formen. Die Präsentation, die mehr als vierzig internationale Künstlerinnen und Künstler vorstellt, möchte zeigen, welche entscheidende Rolle die Zeichnung heute in der Kunst spielt, seit die Konzeptkunst dieses Medium als ursprüngliche Arbeitsform entdeckt und mit seinem Entwurfscharakter wesentlich aufgewertet hat. Als historischer Rückblick werden bekannte Positionen beispielsweise von Joseph Beuys, Frédéric Bruly Bouabré oder Cy Twombly gezeigt, aber auch andere wichtige Zeichner jener Generation, u.a. Anna Oppermann oder Tomas Schmit. Ein Schwerpunkt der Ausstellung bildet die aktuelle Praxis des Zeichnens, visualisiert durch umfangreiche Werkgruppen und zeichnerische Installationen von zeitgenössischen Künstlern und Künstlerinnen.

Katalogbuch „Je mehr ich zeichne“. 270 Seiten, deutsch, englisch. Viele Abbildungen, 25,5 x 21 cm, gebunden, Hrsg: Museum für Gegenwartskunst Siegen, DuMont Buchverlag, Köln 2010. ISBN: 978-3-8321-9343-0

Teilnehmende Künstler nach Geburtsjahr geordnet:

Joseph Beuys (1921-1986), Frédéric Bruly Bouabré (1923), Cy Twombly (1928), Gerhard Rühm (1930), André Thomkins (1930-1985), Stanley Brouwn (1935), Anna Oppermann (1940 - 1993), Hanne Darboven (1941-2009), Katharina Meldner (1943), Tomas Schmit (1943-2006), Barbara Camilla Tucholski (1947), Heinz Emigholz (1948), Anne-Mie van Kerckhoven (1951), Nanne Meyer (1953), Peter Radelfinger (1953), Silvia Bächli (1956), Harald Falkenhagen (1956), Joseph Grigely (1956), Alexander Roob (1956), Raymond Pettibon (1957), Nedko Solakov (1957), Mark Lammert (1960), Dan Perjovschi (1961), Johnny Miller (1962), Dorothea Schulz (1962), Tracey Emin (1963), Claude Heath (1964), Pia Linz (1964), Hannes Kater (1965), Pavel Pepperstein (1966), Sandra Vásquez de la Horra (1967), David Shrigley (1968), Chloë Piene (1972), Ryūko Aoki (1973), Christelle Franc (1974), Katrin Ströbel (1975), Ralf Ziervogel (1975), Constantin Luser (1976), Dasha Shishkin (1977), Jorinde Voigt (1977), Mariusz Tarkawian (1983).

Der Zeichner zeichnet

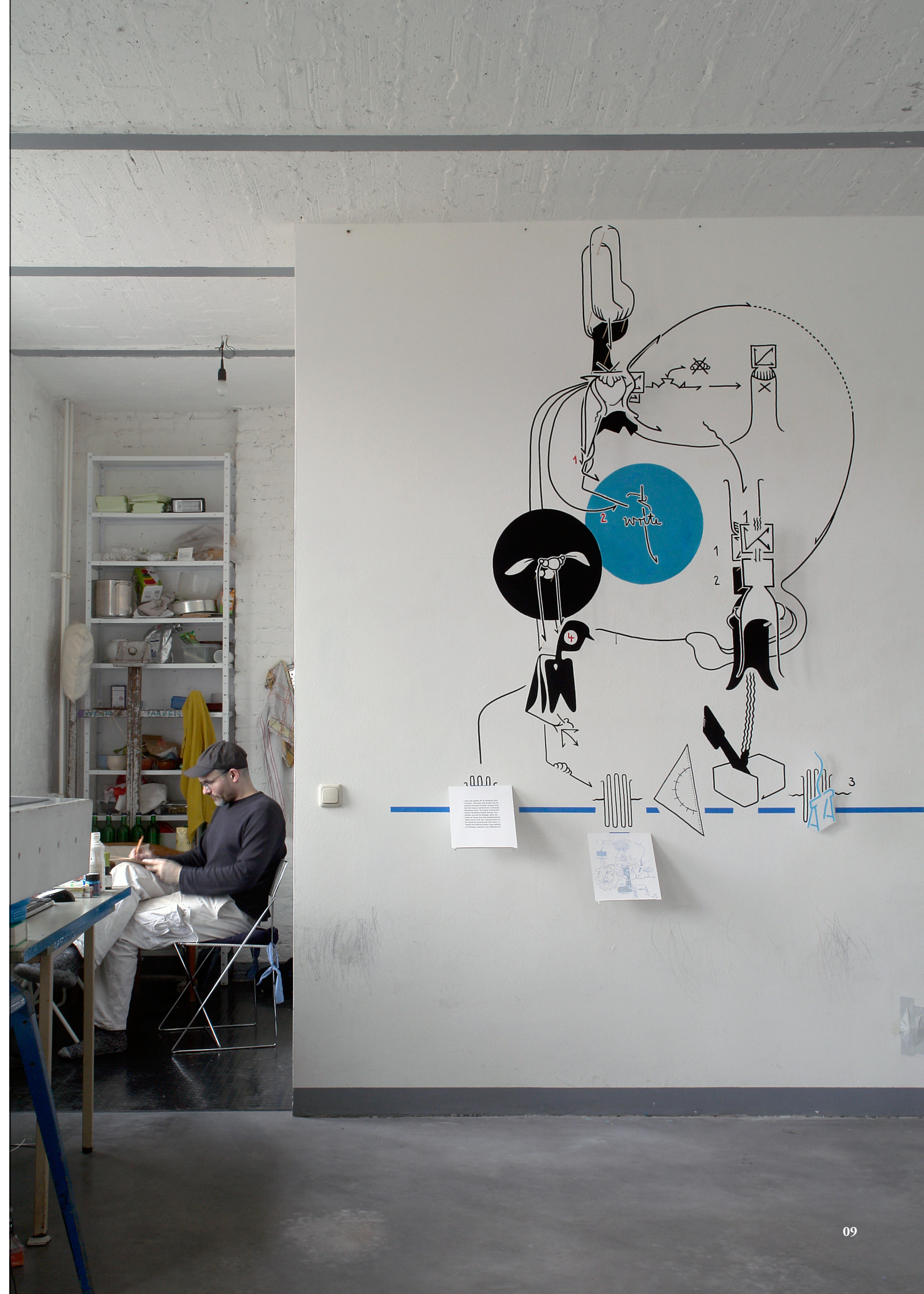
Annelie Pohlen

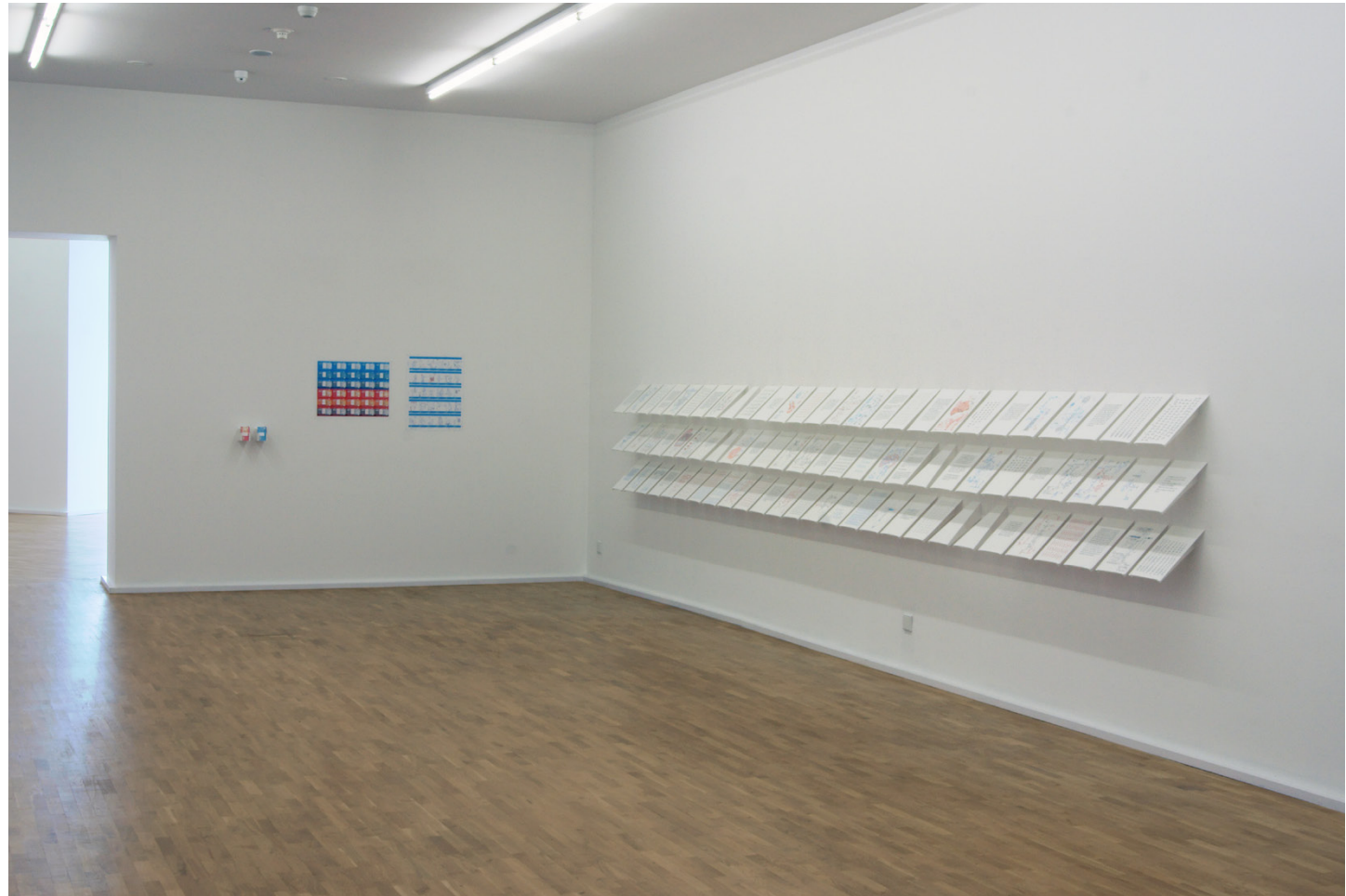
Ein „am Küchentisch zeichnender Zeichner“ gibt in Berlin 2009 Einblick in seine Praxis des Zeichnens. Mit dem Stift zeichnet er auf ein DIN A4 Blatt. Ob die „Wandzeichnung mit darin integrierter Auftragszeichnung und Auftragstext“ auf dem Foto in Zusammenhang damit steht, sei fürs Erste dahingestellt. Die ‚Bezeichnung‘ Künstler vermeidet der Autor. Auf seiner Homepage stellt sich Hannes Kater als „Zeichnungs-generator“ vor. Der in der Elektrotechnik geläufigen Maschine verdanken wir Energie aus einpoligen wie mehrpoligen Verzweigungen. So ist man verführt, die Wandarbeit wie eine Modellzeichnung für Generatoren zu lesen. Auch die funktionieren – was den Einsatz der Linie zwischen figürlichen wie abstrakten Abbräviaturen, Worten und Ziffern angeht – als Handreichung der „komplexen Regeln...“, die man als Werkzeuge braucht...¹ Diesen folgend nimmt man alsbald irritiert zur Kenntnis, dass die schwarzen Ziffern 1 bis 3 unten im Nichts landen und die rote Strecke von 1 bis 4 zwar im Zentrum verharret, mangels auffindbarer Ziffer den Schritt Nummer 3 aber zu überschlagen scheint. Immerhin behaupten die rote 2 und das handschriftliche „Write“ in der blauen Kreisfläche die vertraute Text-Bild-Beziehung im Gefüge der gezeichneten Zeichen. Da weder die Ziffern noch die bisweilen mit Pfeilspitzen versehenen Linien zwischen den abstrakten und figürlichen ‚Zeichen‘ zu klären vermögen, „was wir über das Abgebildete wie denken“, nimmt man Katers Vorschlag, sein „Zeichnen in erster Linie weder als Beschreibung von Relationen zwischen abstrakten Entitäten, noch als formales Spiel mit zeichenhaften Elementen“ zu verstehen, dankbar an und widmet sich der Alternative: Der zufolge zielt „das sich fortwährend weiterentwickelnde System von Darstellungsnormen“ darauf, „nicht nur Begriffe, sondern auch Emotionen klären zu können.“ Wer der gradlinigen Ratio huldigt, landet ohnehin in einer emotionalen Krise, gemeinhin Frustration genannt. Wer von der Vorführung des Zeichners am Küchentisch angestachelt den Brückenschlag vom Denken zum Fühlen wagt, wird das Risiko der Kurzschlüsse zwischen den Polen im Labor des sich fortschreitend weiterent-

wickelnden Systems eingehen. Da weder Forscher noch Nutzer ohne Werkzeuge auskommen, um das aus allen denkbaren Bereichen eines vorstellbaren Universums gesammelte, archivierte und nach allen Mustern des tabellarischen, lexikalischen, prototypischen oder detailverliebten Aufzeichnens aufbereitete Wissen in zwei- wie dreidimensionaler Version zur Anschauung zu bringen, füllt eine stattliche Riege von Fall zu Fall bühnentauglicher ‚Darsteller‘ den Modellbaukasten mit lexikalisch aufgelisteten handgezeichneten Versionen. Darsteller 01 ist – wen wundert’s – das Hirn, der Anschaulichkeit wegen ein Croissant.

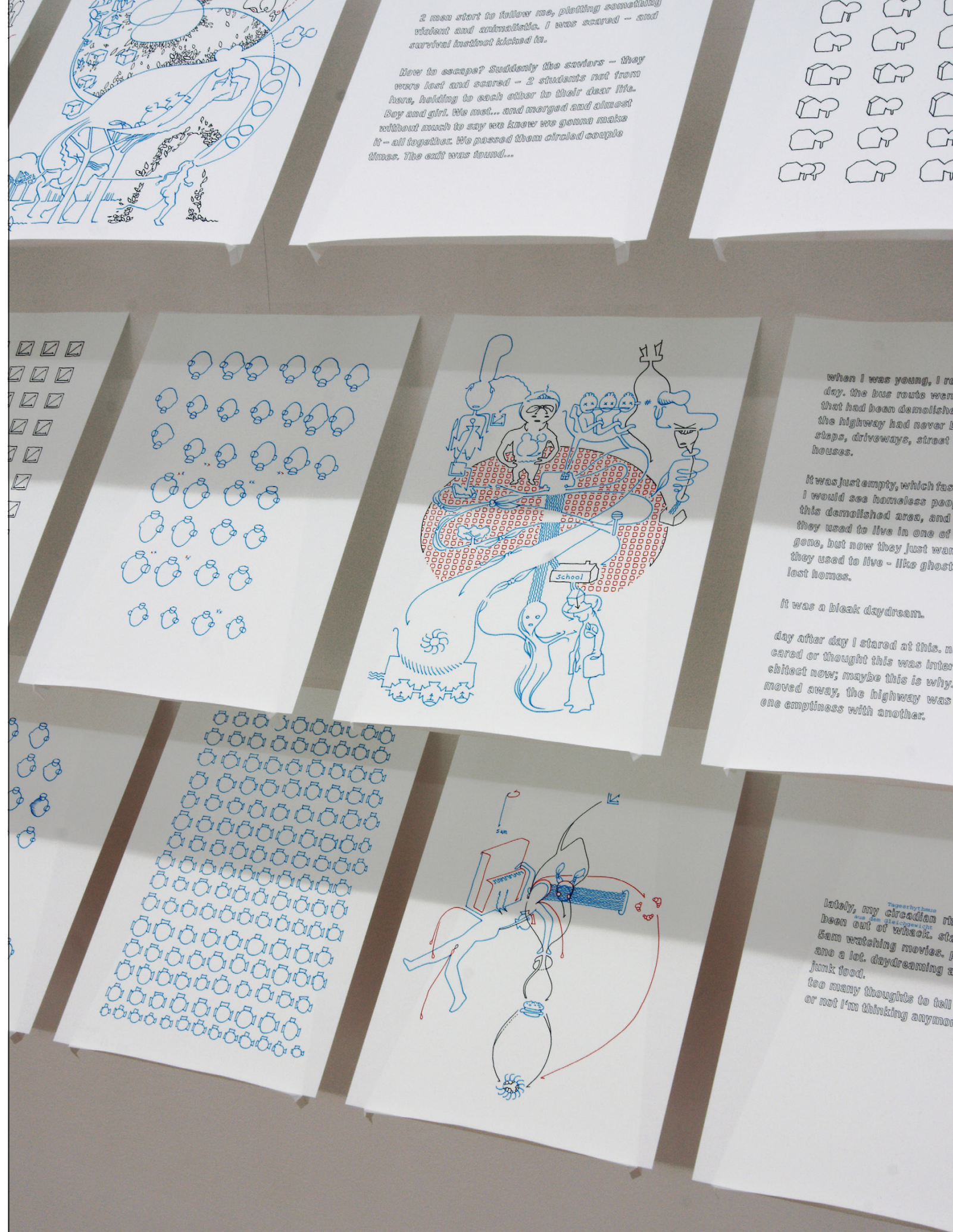
Dessen dreidimensionale Form posiert 2004 mit 24 weiteren Vertretern in der Ausstellung „Vom wahren Zeichnen im falschen“. „Eine Tafel mit dem zur Eröffnung aktuellen Lageplan“ verheißt Orientierung in dem über Decken und Wände in den Raum wuchernden Kosmos des Zeichners. Das Effizienz versessene Hirn verstrickt sich unweigerlich im Angebot der Zettelboxen, Schautafeln, Zwischen- und Abfalllager. Wer nicht aufgibt, nimmt derart mustergültige Vorführungen als Angebot zur permanenten Des- und Umorientierung vom Denken zum Fühlen und viceversa wahr. Der in Problemlösungsangeboten hoch spezialisierten Dienstleistungsgesellschaft bietet der subtil ausdifferenzierte Kosmos des Zeichners eine wunderbar subversive Handreichung: Man erteile Kater höchstpersönlich – per mail – den Auftrag, einen Text – Beschreibung von Situationen und Begebenheiten sowie die diese begleitenden Gedanken und Gefühle – in eine Zeichnung zu übersetzen. Das handgezeichnete Produkt erhält der Auftraggeber auf gleichem Wege zurück. Kostenlos! Die Verfahrensweise ist – alle möglichen Verwicklungen inbegriffen – auf www.hanneskater.de verzeichnet. Was könnte für die Gesellschaft verlockender, subversiver und ertragreicher sein als eine derartige Umwertung kommerzieller Auftragspraxis in Kunst?

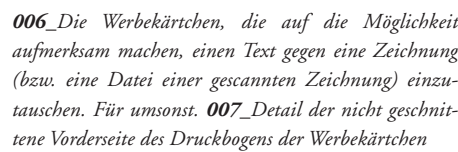
¹ Zitate Hannes Kater, in: Hannes Kater, „The Feeling of What Happens (Henry 2) – eine Handreichung“, Kunstverein Cuxhaven, 2010





004_Gesamtansicht der Präsentation im Museum für Gegenwartskunst Siegen: 76 Zeichnungen auf 81 Papierhaltern – 5 sind also nicht belegt – in 3 Reihen und eine Neuauflage der Werbekärtchen als Darstellerlexikon (nicht geschnittener Druckbogen, Vorder- und Rückseite) und Werbekärtchen in zwei Haltern. **005**_Detail: Zeichnungen und Auftragtexte

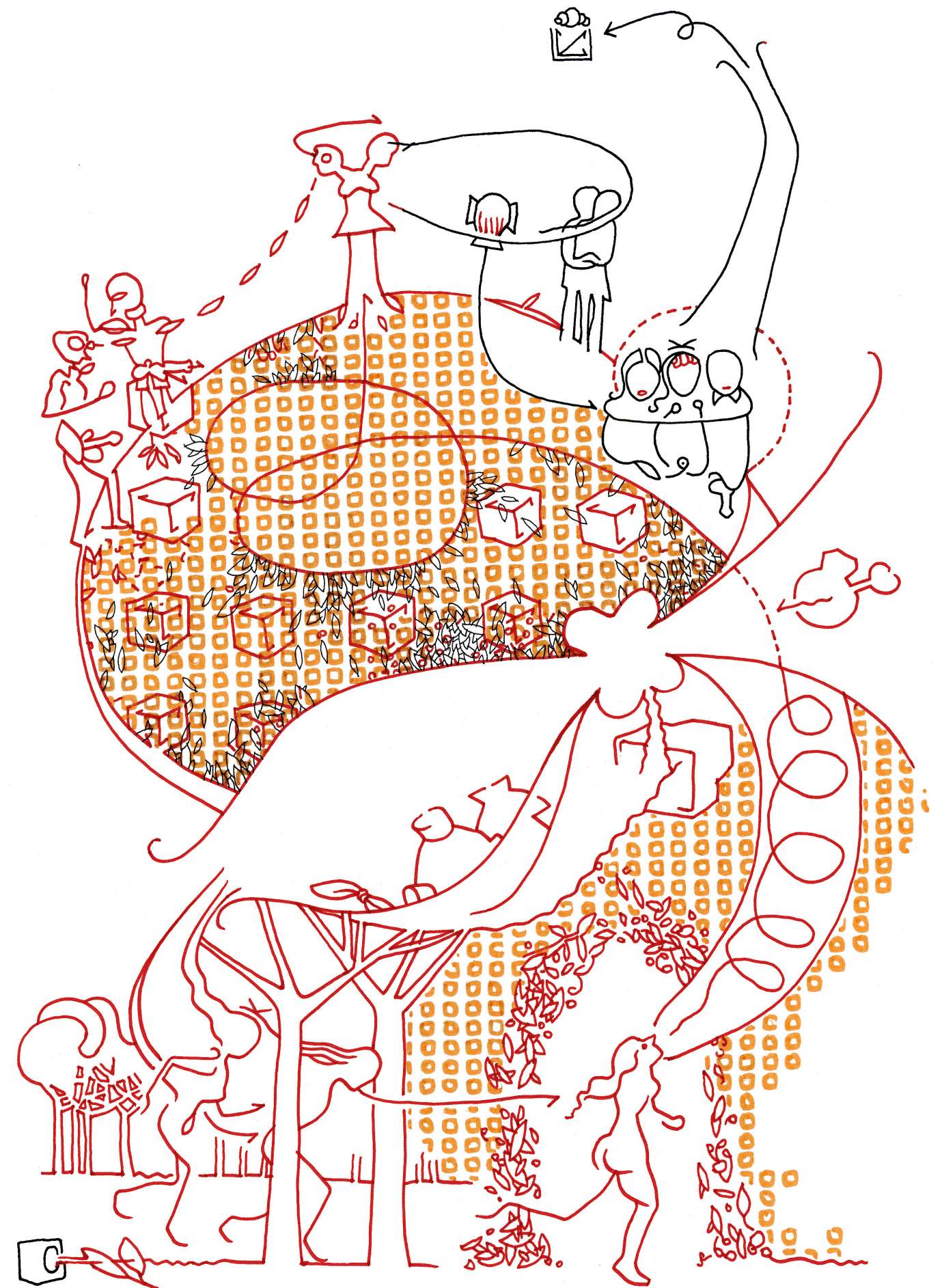


[illegible]

I ran to hide in the park. Wanted to escape from the feeling of sadness and betrayal. Gasping pictures of leaves and trees from the ground up with my little digital machine friend. Went under the beautiful and spooky arch, came out in the snail-shape path on top.

2 men start to follow me, plotting something violent and animalistic. I was scared – and survival instinct kicked in.

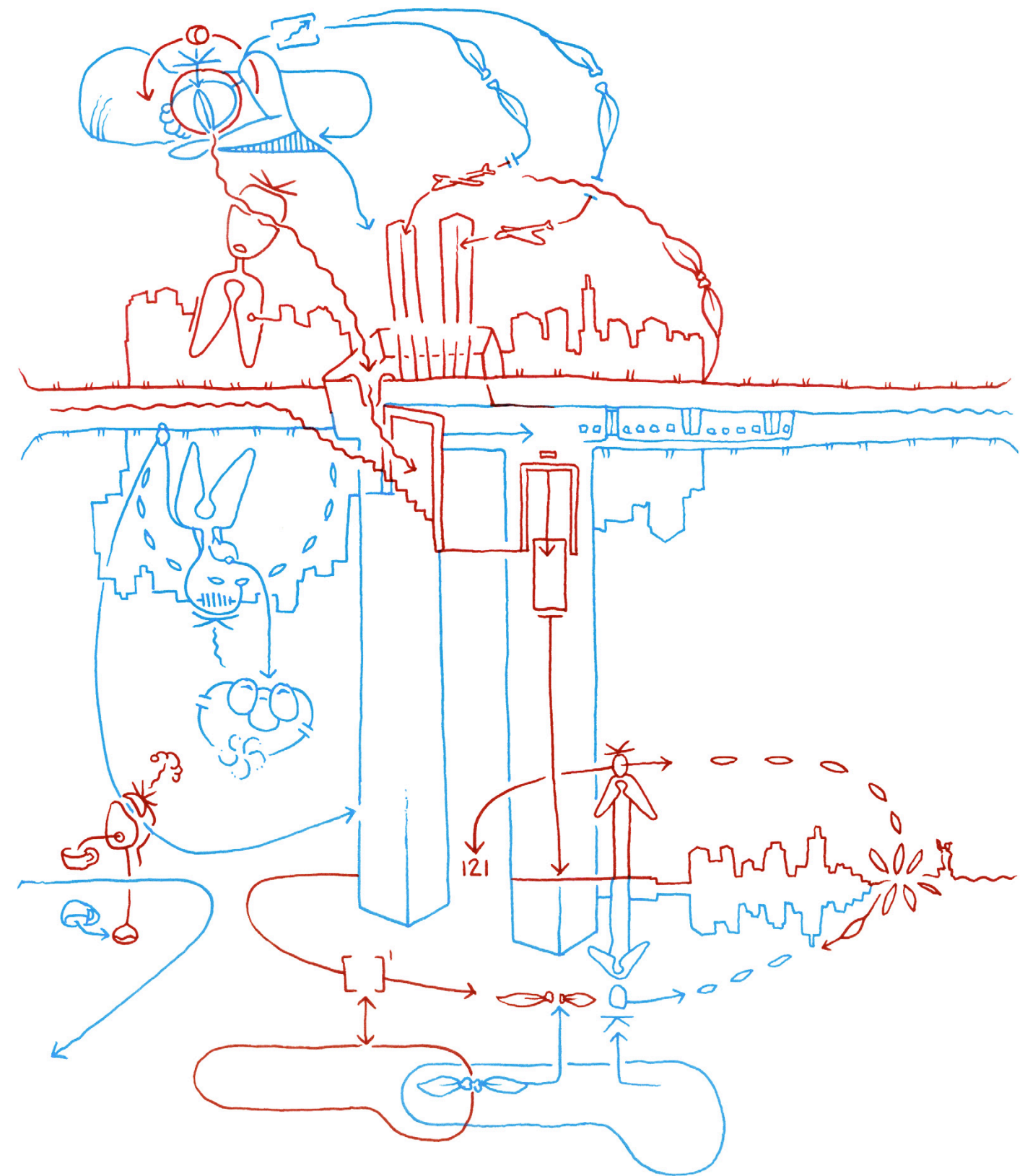
How to escape? Suddenly the saviors – they were lost and scared – 2 students not from here, holding to each other to their dear life. Boy and girl. We met... and merged and almost without much to say we knew we gonna make it – all together. We passed them circled couple times. The exit was found...



This is what happened:

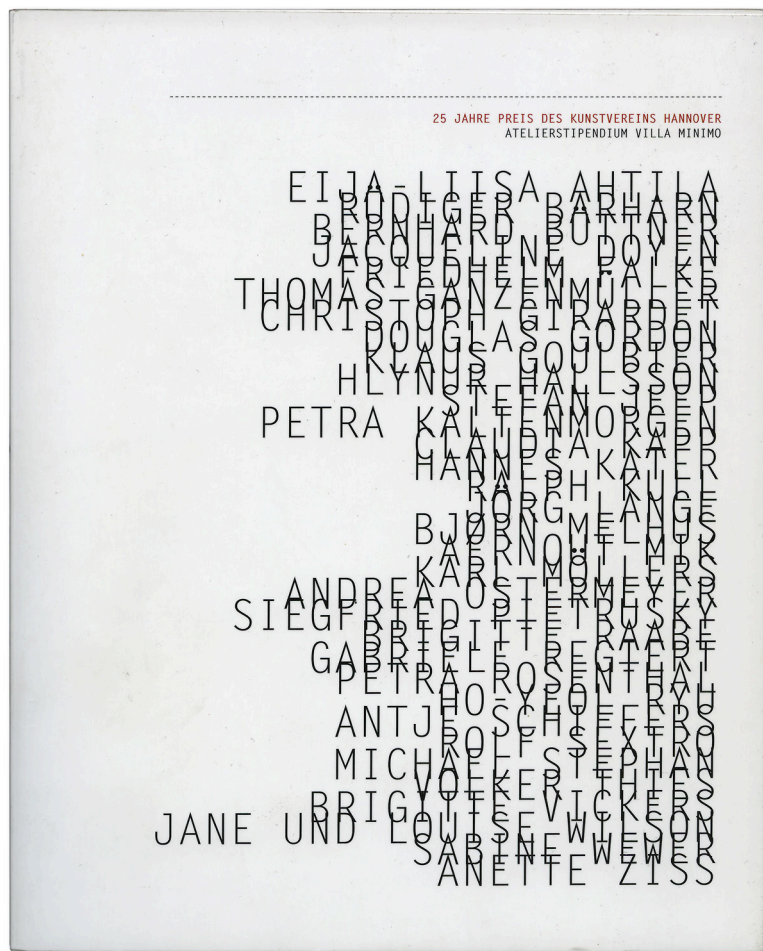
Yesterday I sneaked into the ground zero hole. Actually, I had no idea that this was possible, but I just passed the gate and walked down, and nobody really took notice. The first 3 levels down, everything is still quite messy, but the rest of the 119 below zero floors, are perfectly intact. I took the speed elevator to go all the way to the bottom floor -121 to enjoy the view. It was a clear day and you could really see far away.

All the way down, all of negative-Manhattan, the subways, the negative of the statue of Liberty, the roots of central park, really very nice. I had a negative-coffee at the cafeteria and the white servant that worked at the counter, really thought I was telling here a joke when I said that all the positive had been blown away 2 years earlier.



011_anonymisierter Auftragstext. 012_einige Darsteller (v.l.n.r.): Knoten (steht für Erinnerung), Klient (das "ich" des Autors des Auftragstextes), Bild, Gehirn und Gedankenloch. 013_die Übersetzung, beziehungsweise Umsetzung, in eine Zeichnung





25 Jahre Preis des Kunstvereins Hannover

Atelierstipendium Villa Minimo 2009

Das 25-jährige Jubiläum des „Preis des Kunstvereins Hannover – Atelierstipendium Villa Minimo“ nimmt der Kunstverein zum Anlass, die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Stipendiums zu würdigen und zu beleuchten. Der Preis des Kunstvereins Hannover gehört zu den umfangreichsten und damit wichtigsten Förderstipendien in Niedersachsen. Er besteht aus einem zweijährigem Atelierstipendium in der „Villa Minimo“ und einer abschließenden Ausstellung im Kunstverein incl. einer Publikation.

Es gibt einen längeren Text im Katalog zu *25 Jahre Villa Minimo*, der die meisten Stipendiaten mehr oder weniger prominent vorstellt.

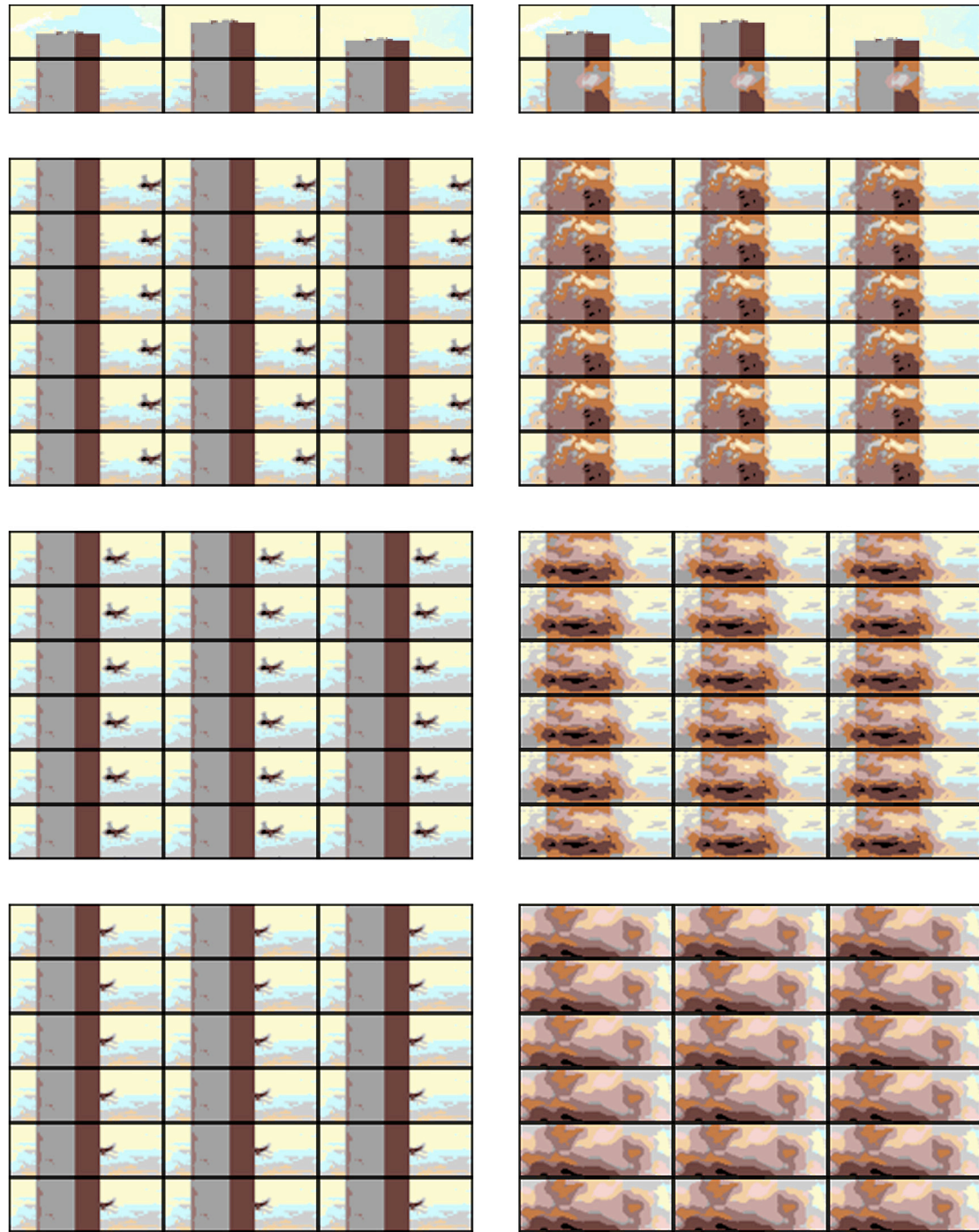
Mir hat Kristina Tieke den Epilog gewidmet:

„In der Sommersaison 2000 baute Hannes Kater, so heißt es, den metallenen Fußabtreter vor der Villa Minima aus, um daraus ein Grillgerät zu montieren. An lauen Abenden gab es im Garten vorzugsweise gegrillten Lachs und manchmal auch Forellen. Den Rost vor der Haustür ersetzte Kater durch eine dünne Pressspanplatte, auf die er akribisch mit schwarzen Stift eine Gitterstruktur zeichnete. Acht Jahre ließ sich gut damit leben. [...]“

In den vergangenen 25 Jahren konnten bis heute 33 Künstler gefördert werden, die Stipendiaten in chronologischer Reihenfolge:

1983/1984: Rüdiger Barharn, Ralph Kull, Klaus Goulbier. 1985/1986: Rolf Sextro, Volker Thies. 1987/1988: Friedhelm Falke, Karl Möllers, Siegfried Pietrusky. 1998/1990: Andrea Ostermeyer, Gabriele Regiert, Brigitte Vickers. 1991/1992: Jörg Lange, Brigitte Raabe, Sabine Wewer. 1993/1994: Bernhard Büttner, Aernout Mik, Michael Stephan. 1995/1996: Christoph Girardet, Anette Ziss. 1997/1998: Hlynur Hallsson, Petra Kaltenmorgen. 1999/2001: Hannes Kater, Bjørn Melhus. 2003/2004: Antje Schiffers, Thomas Ganzmüller. 2005/2006: Stefan Jeep. 2007/2008: Jacqueline Doyen, Claudia Kapp. Und: Jane und Louise Wilson (1997). Douglas Gordon (1998). Eija-Liisa Ahtila (1999).

Hannes Kater nutzte diese Publikation, um auch mal **andere Aspekte seiner Arbeit** – Zeichen und Symbole im öffentlichen Raum und die sich in ihnen abbildenden Verhältnisse – vorzustellen.

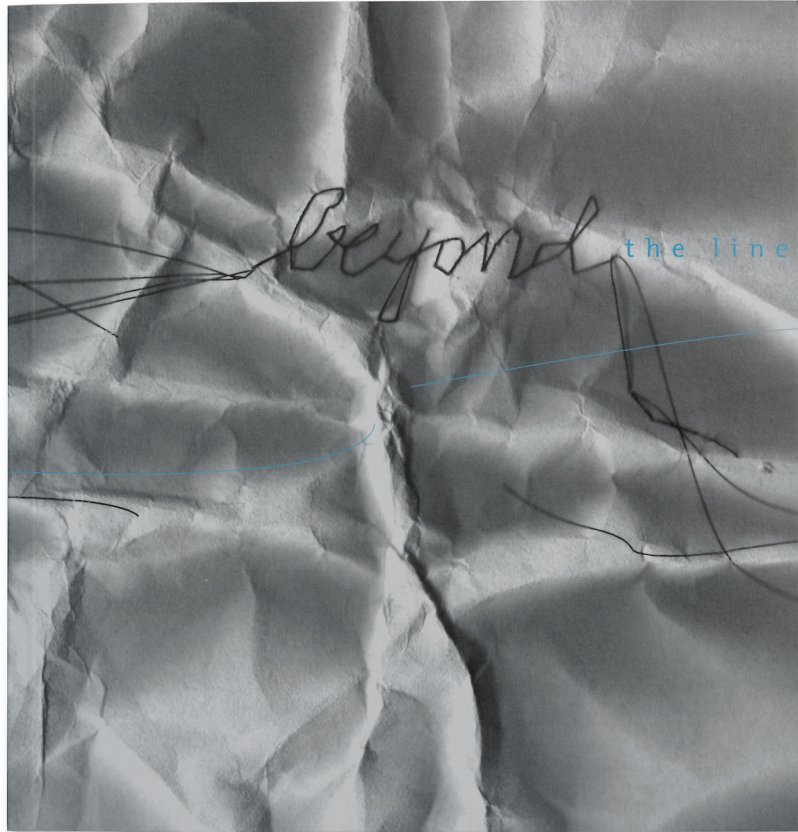


*014_Tautologische Strategien und Terrorismus, 2002.
Animation für Internetseite*

*015_Weißes Quadrat. Entwurf für ein Graffiti für eine
Sitzbank der Berliner S-Bahn, 2004*

Bevor schöne Sitzbezüge in der S-Bahn verwendet werden, die dann beschmiert werden, nimmt man gleich solche, deren Muster so aussehen, als seien sie aus Graffiti-Fragmenten zusammengesetzt. Damit keiner mehr Lust hat sie zu beschmieren, bzw. wenn es doch dazu kommt, ein tag mehr nicht weiter auffällt. Dass diese Sitze nun aberwitzig hässlich sind, sein müssen, wird in Kauf genommen. Ein darauf reagierendes Graffiti muss mit der Formsprache der klassischen Moderne arbeiten





Beyond the line

Eine Gruppenausstellung in Braunschweig 2007

Beyond the line war ein künstlerisches Forschungsprojekt, eine Vortragsreihe, eine Ausstellung der Kunsthochschule Braunschweig in Kooperation mit dem Herzog Anton Ulrich-Museum ebenda und eine Publikation zu Positionen der Zeichnung *diesseits und jenseits der Linie*. Verantwortet und betreut wurde dieses Projekt von Monika Grzymala und Katrin von Maltzahn, Stipendiatinnen des Dorothea Erxleben Programms für „Zeichnung als Medium“, die im Rahmen ihres Stipendiums auch Lehrbeauftragte an der HBK Braunschweig waren.

Kater war ursprünglich eingeladen, einen Vortrag zu halten und für das geplante Katalogbuch eine Doppelseite beizusteuern – wie etwa auch Kiki Smith oder Cornelia Schmidt-Bleek.

Kater schlug vor, im Rahmen der Ausstellung eine Lecture vor und in einer eigens dafür produzierten Raumzeichnung zu halten. Dieses *Set*, also seine Bühne, wurde dann Teil der Ausstellung. Die Lecture mit dem Titel *Von den Vorteilen sonderbarer und nicht formaler Linien in Beziehungslegenden* ist filmisch dokumentiert worden.¹

Katers Lecture dauerte dann – inklusive der Beantwortung einiger Fragen aus dem Publikum – vertretbare 50 Minuten und handelte unter anderem folgende Aspekte ab: Sind Linien intellektuelle Konstrukte oder gibt es sie auch in *Wirklichkeit*? Die Wirksamkeit von Pfeilen – oder: *als Linie meine ich nichts, bedeute ich nichts, gib mir eine Pfeilspitze* (angelehnt an den alten Demo-Spruch: *ich bin nichts, ich kann nichts, gib mir eine Uniform*), die Unterschiede – sowie die jeweiligen Vor- und Nachteile – von Phonographie, Logographie und Ikonographie (also den Bildzeichen), die Folgen der Zentralperspektive und die Klärung der Frage, ob Bilder narrativ sein können.

In das Projekt Involvierte (Auswahl):

Cornelia Schmidt-Bleek, Monika Grzymala, Simon Halftmeyer, Natalie Häusler, Isabel Henn, Fränze Hoppe, Hannes Kater, Tobias Krauss, Katrin von Maltzahn, Katharina Marszewski, Claudia und Julia Müller, Yotaro Niwa, Andrea Röpke, Markus Saile, Sophie Schasiepen, Uwe Schinn, Sabrina Schieke, Kiki Smith, Franziska Ulbricht und Daniel Wolff.

¹ <http://www.youtube.com/user/KaterHannes>



016_Gesamtansicht des finalen Zustands des Sets nach der Lecture – der so auch als Installation stehen blieb. Im Vordergrund Stühle für die Zuhörer der Lecture, rechts an die Wand gelehnt eines der didaktischen Module, die während der Lecture zum Einsatz kamen.
017_Detail des Sets: Herz-Lungen-Kreislauf.





018 Vier der didaktischen Module, die Kater während der Lecture zeigte und anhand derer er einzelne Aspekte der Schrift- und Zeichenentwicklung im allgemeinen und in seiner eigenen Arbeit erläuterte.

019 Standbilder aus der filmischen Dokumentation der Lecture, die Katers Interaktion mit der Raumzeichnung und den Einsatz seiner didaktischen Module verdeutlichen.



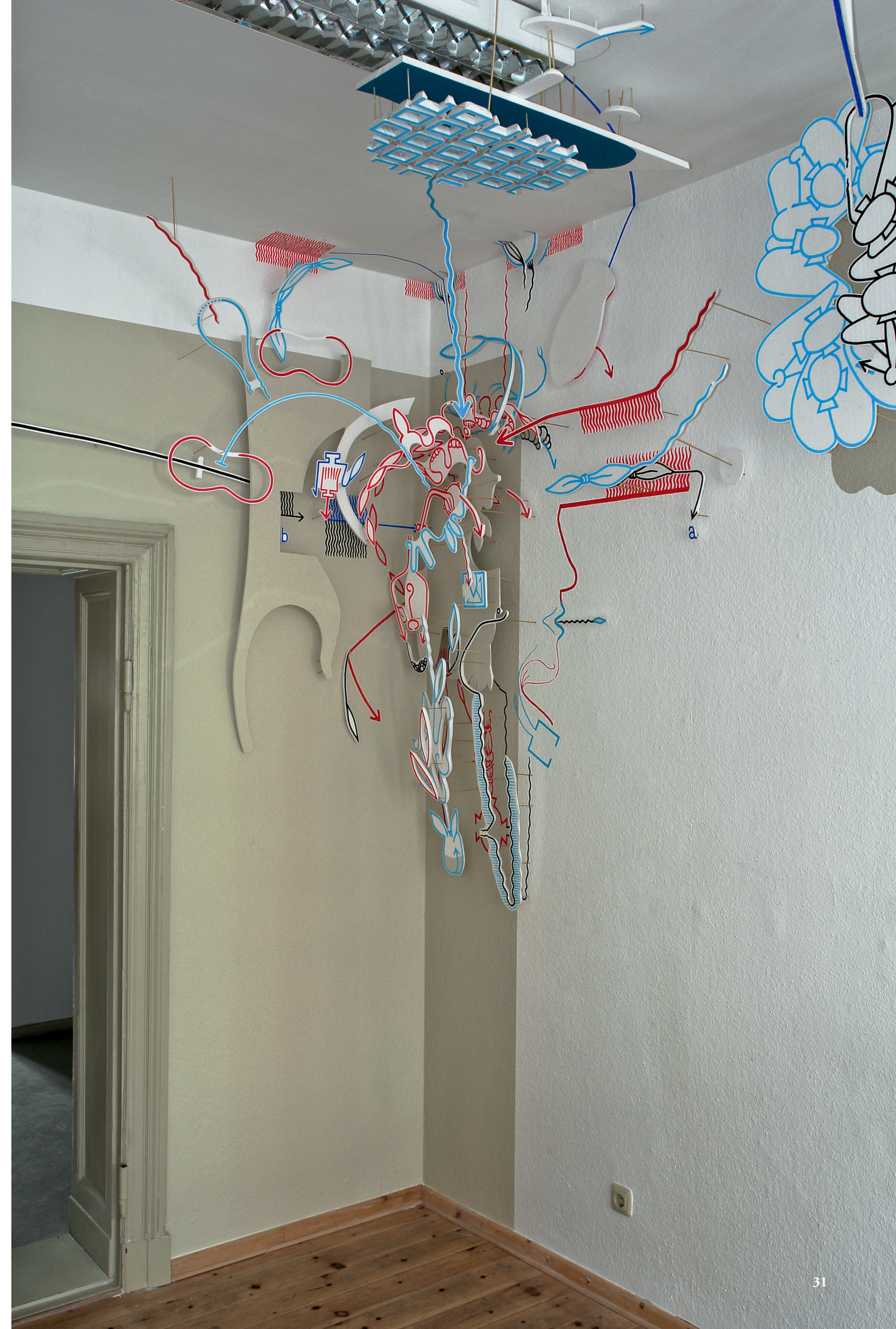
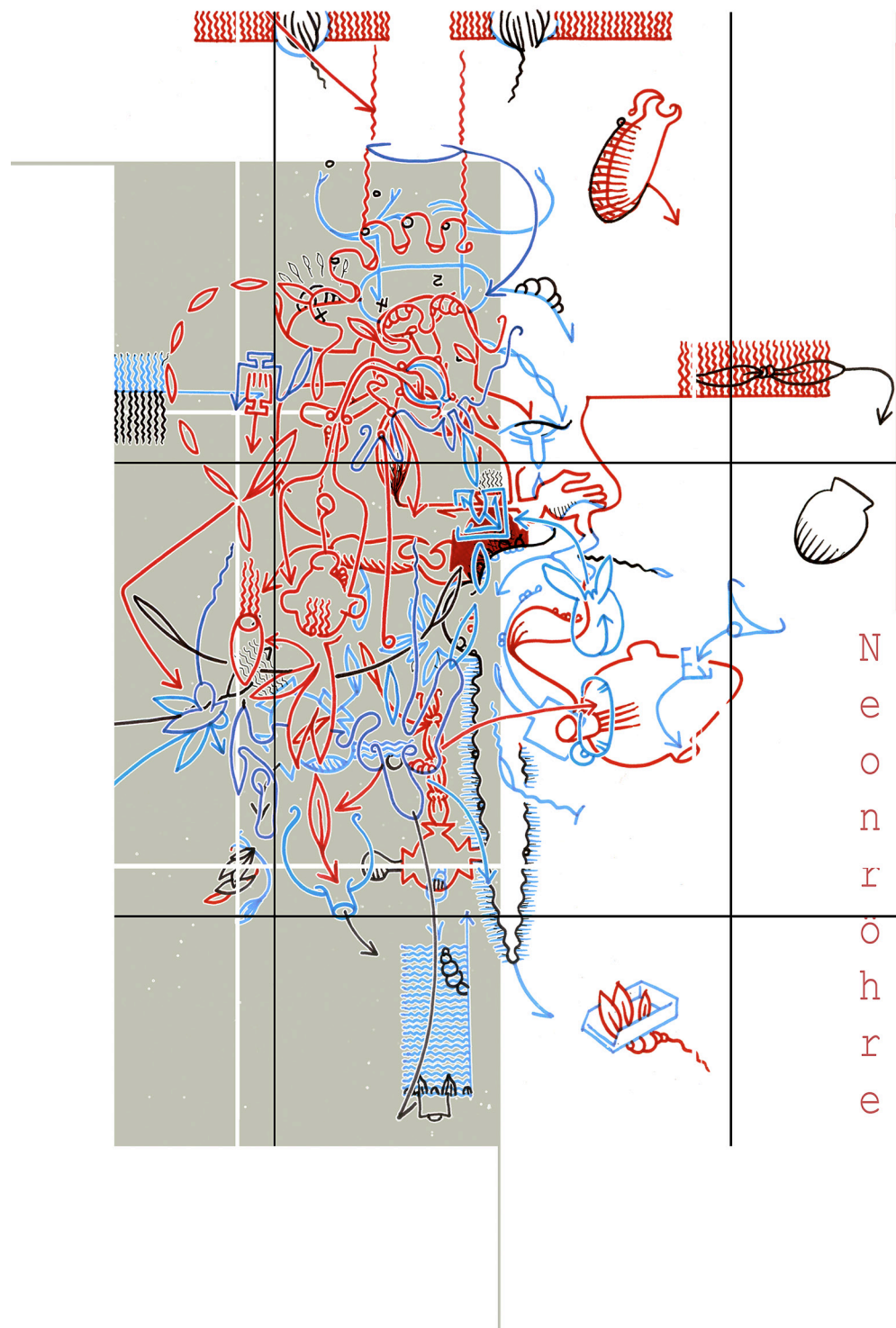
galerie weisser elefant

gezeichnet 2, Gruppenausstellung Berlin 2007

Housewarming nannte sich die Raumzeichnung, die Kater in Kooperation mit Anne Rinn in der *galerie weisser elefant* für die Gruppenausstellung *gezeichnet 2* über Weihnachten und Sylvester 2006/2007 realisierte.

Während Kater das Zusammentreffen der zwei Zeichner (in der Station *Paarbildung*) und die dazu nötigen Voraussetzungen, bzw. Bedingungen thematisierte (mit den Stationen *Stadt*, *Ich-Sortierung* und *Sehnsucht*), zeichnete Rinn Aspekte der Hausstandbildung und -organisation direkt auf die Wand.

Bei *gezeichnet 2* waren diese Künstler dabei:
Sheila Barcik, Sabine Fassl, Heike Jeschonnek, Pia Linz,
Anne Rinn & Hannes Kater



020_Studie zu Ich-Sortierung (Kopf), 2006. **021_**Detail der Wandzeichnung Housewarming: die Station Ich-Sortierung, Styropor, Schaschlikspieße, Gouache und Klebeband, galerie weisser elefant Berlin 2007



022 das annähernd vollständige Bildprogramm (ein Teil der Deckenzeichnung fehlt auf dieser Ansicht) der Raumzeichnung Housewarming von Anne Rinn und Hannes Kater, galerie weisser elefant Berlin 2007



Wucherungen und Wandnahmen

Städtische Galerie Nordhorn 2006

Kater nannte seine vollständig vor Ort entwickelte und realisierte Raumzeichnung *Vom wahren Zeichnen im falschen*, was zum einen *eigentlich* leider immer gilt, und zum anderen auch ein Hinweis darauf war, dass der Kurator Kater, nachdem dieser zum Aufbau angereist war, einen anderen als den vorher bei einer Ortsbesichtigung vereinbarten Aufbauort zugewiesen hat: statt einer Raumecke in dem größeren Pavillon wurde es ein Un-Ort auf dem Gang zwischen den zwei Pavillons.

Der Ankündigungstext zu der Gruppenausstellung, bei der ich, zu meiner großen Freude, in der alphabetischen Künstlerliste das erste Mal (!) mit meinem „K“ von Kater ganz vorne stand, lautete wie folgt:

„Eine jüngere Zeichnergeneration verlässt gegenwärtig mit Lust und Energie oft das beschränkende Papiermaß und erobert sich ganze Wände und Räume. Zwischen floralen Motiven, assoziationsreichen Collagen und Graffitis entlehnten Äußerungen, zwischen ornamentalen Befragungen der Zeichenwelt und analytisch sezierenden Auseinandersetzungen mit Architektur und Raum bewegt sich dabei die vom Linearen ausgehende künstlerische Arbeit. Dem wuchernden Prinzip des All-over steht dabei die schattenrissartige Schärfe eines bisweilen flirrenden Schwarzweißkontrastes gegenüber.

Für dieses Ausstellungsvorhaben werden daher Künstlerinnen und Künstler zu großformatigen Arbeiten direkt auf den Wänden der beiden Ausstellungspavillons der Städtischen Galerie Nordhorn eingeladen.“

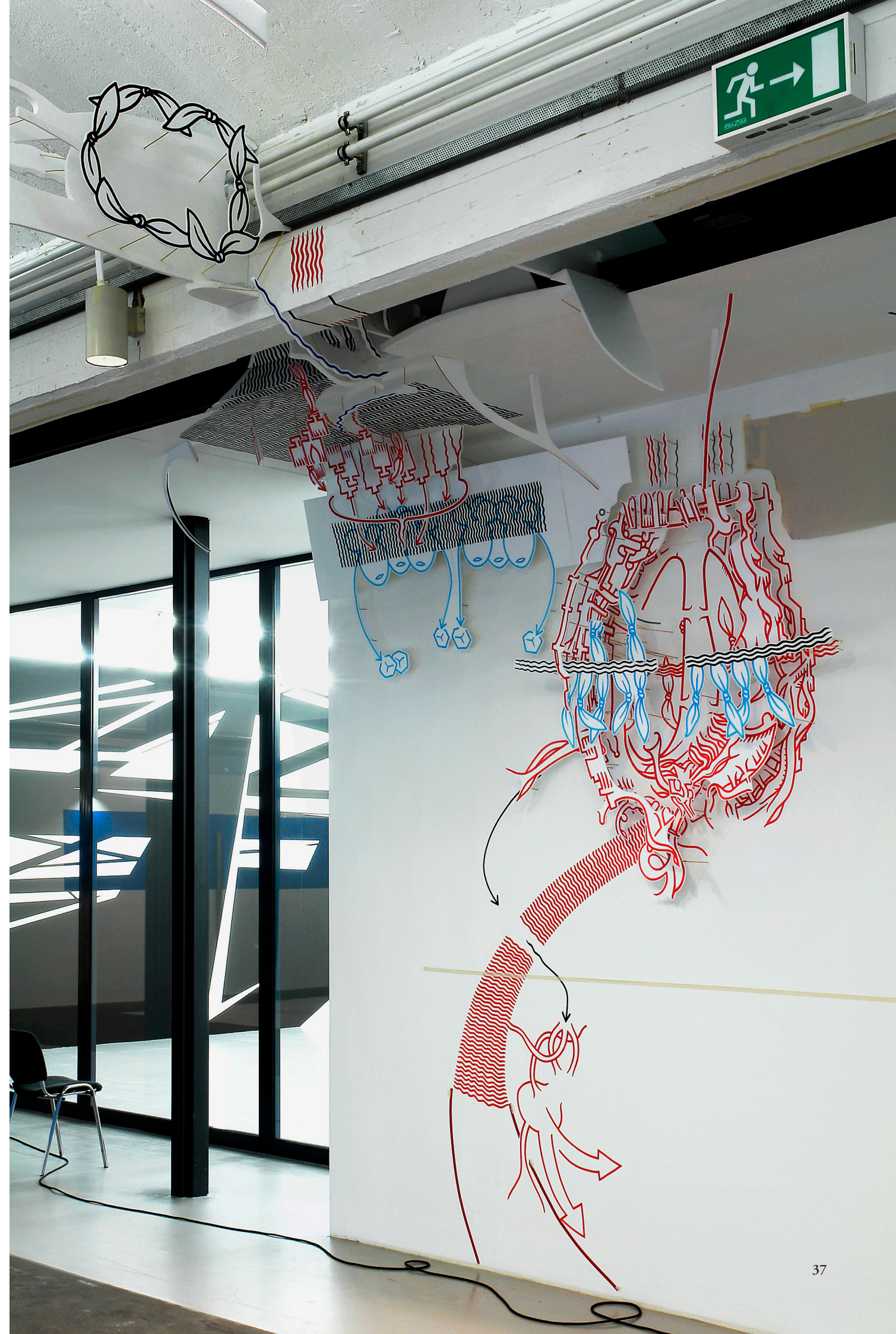
Nora Sdun schrieb in ihrem Katalogbeitrag:

„[...] Vektoren aus Pfeilen, Streifen und strömend sich ballenden Motiven weisen über die Wand und durch den Raum davor, Richtungen denen die Zielversessenheit fehlt, aber den empfindlichen Status Quo von Handlungen beschreiben, die durch winzige Veränderungen andere wären. Kater macht konzise Aussagen.

Die Entschlüsselung ist allerdings kompliziert, wenn man das Zeichenlexikon nicht zur Hand hat, Unübersichtlichkeit folgt notwendig und gehört ertragen, schwebt, steckt in der Luft an Schaschlikspießen. Es ist zum Verzweifeln, aber er hat es wenigstens probiert: Ein allgemeingültiges Zeichen für jeden Zustand, das Einfrieren der mannigfachen sich verschiebenden Sinne, um Autarkie für die Aussage zu schaffen. Ein Zeichenfetischist, so genau, so präzise und vielgestaltig, dass das einzelne Zeichen unter dem Druck der vielen Differenzierungen wieder zerfällt. Es ist die Erinnerung an eine Idee von Unmissverständlichkeit. Eine Brückenarbeit zwischen den Pavillons. Eine Anlage für den Flur, für den geregelten Durchzug der ungeordnet herumlunggernden Gedanken beim Betrachten. Es ist Hoffart und dialektischer Hochbarren.“

Eingeladen waren diese acht Künstler:

Hannes Kater, Ubbo Kügler, Fairy von Lilienfeld, Jan Mancuska, Nik Nowak, Gunter Reski, Christine Rusche, Christian Schwarzwald



Hannes Kater: Zeichnungen | Fotos | Texte

zum Darstellerlexikon

Seit dem 22.09.2003

Das Zeichnungslog

Lieblings

.. / english

hanneskater.de

Zeichnungsgenerator

Aktuell

Zeichnungen

Projekte

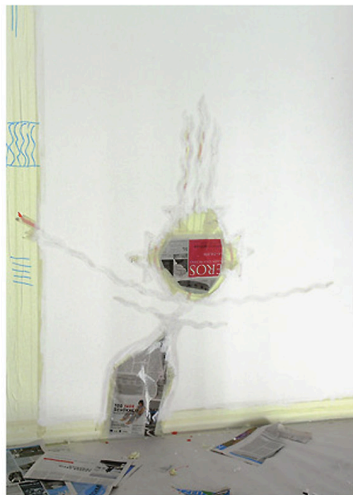
Texte

Service

2010/05/06

09.09.2008

Vom wahren Nordhorn_07



Abgeklebte Zeichnung im vierten, noch nicht blau gestrichenen, Feld, die etwas männchenhaftes bekommt...



Die freigelegte Zeichnung im jetzt blauen vierten Feld.



Freigelegte Zeichnung (links in rot im Blau)



So sieht es jetzt erst mal, nach hinten raus, aus: vier, die gegenüberliegende Architektur um den Faktor 1,079 verkleinert negativ (was hell war wird dunkel – und umgekehrt) spiegelnde, blaue Felder auf der Pavillonwand und ein blauer Querriegel auf der Hallenwand.



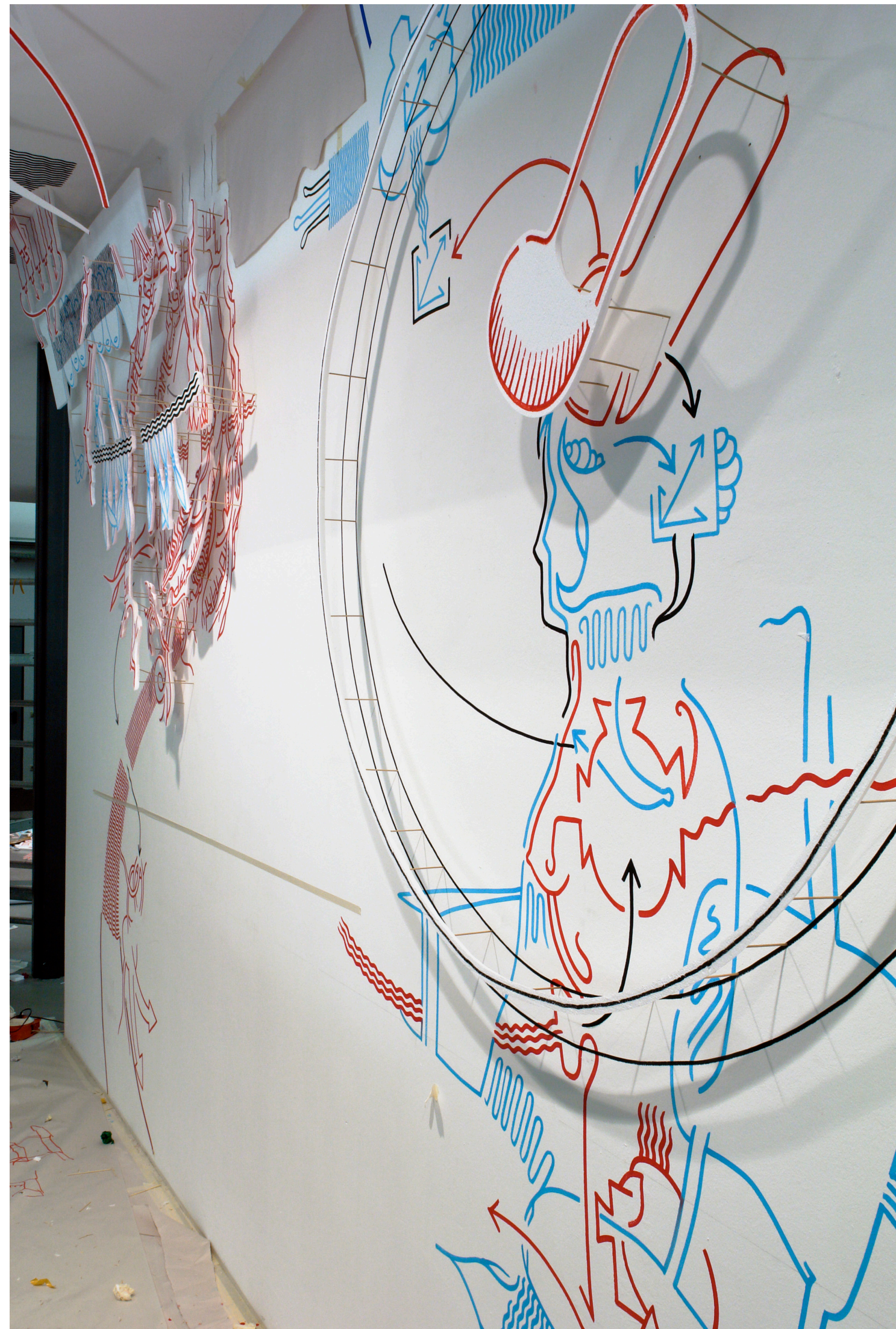
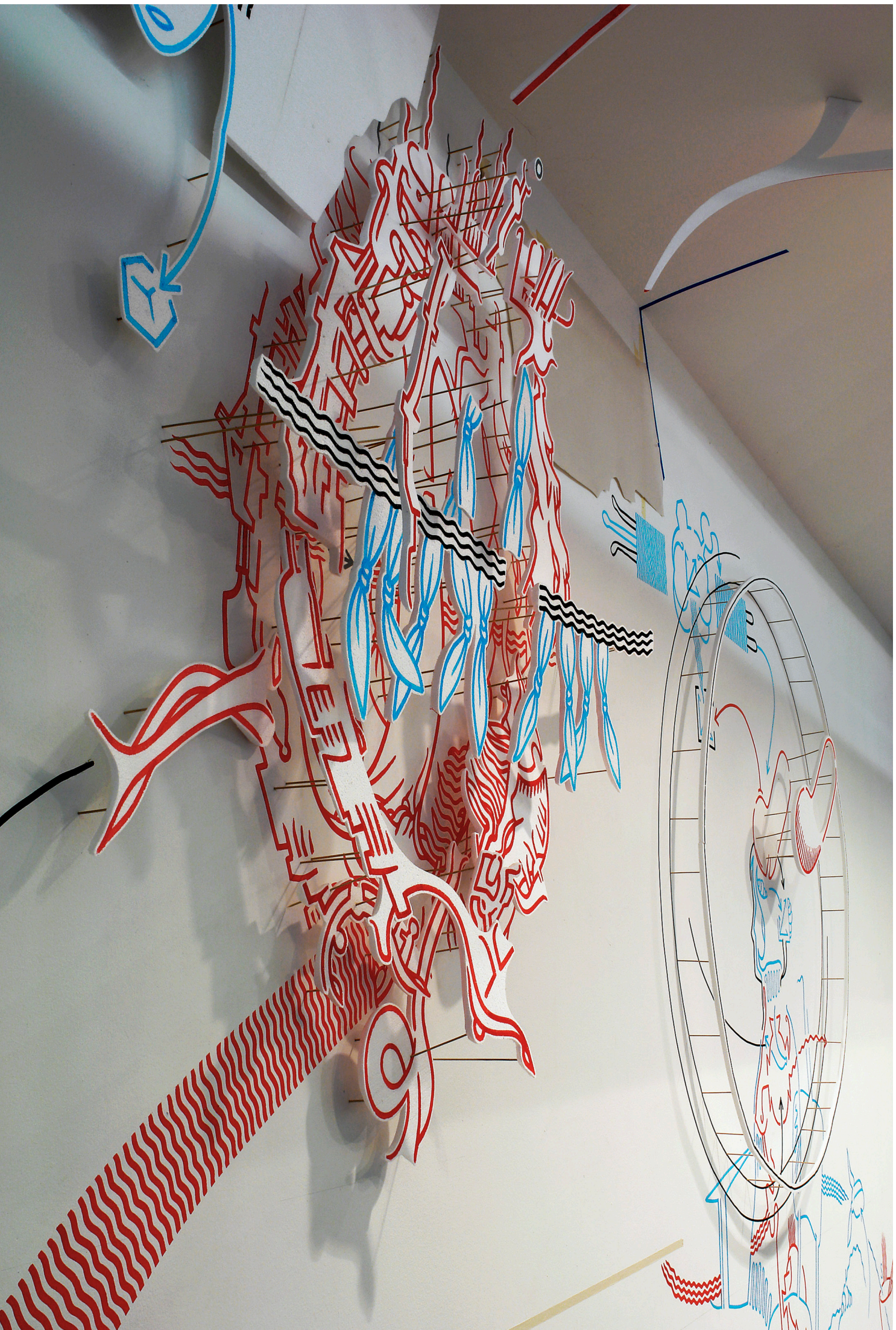
Die vier blauen Felder und Querriegel an der Hallenwand hinten

Die vier blauen Felder und Querriegel aus dem "Kunstwege"-Pavillon gesehen, mit der sich im Glas spiegelnden und ganz rechts noch auf der Wand zu sehenden Arbeit von Christine Rusche.

Eine eher unaufgeräumte Situation...



023_und 024_(vorige Doppelseite) Ausschnitte aus dem Bildprogramm für die linke und rechte Flurseite und dem Luftraum dazwischen. 025_ Aufbaubericht in Katers Weblog auf www.hanneskater.de über das Anlegen der blauen Farbflächen. 026_vollständige Ansicht der linken Flurwand mit dem vor der Wand stehenden schwarzem Lichtkasten und den, die Pavillonarchitektur proportional genau zitierenden, blauen Farbflächen. 027_und 028_(nächste Doppelseite) Detail der rechten Flurseite: die Station 'Mösenwut' (links) und die Station 'männliche Sexualität' mit Schwanz, Hoden, Samenleitern und etlichen Einflüssen (rechts)





WandAuftrag I und II

Künstler aus Berlin. Erholungshaus Leverkusen 2006

Im Rahmen der Ausstellung „Wandauftrag I“ realisierte Kater ein einem der Treppenhäuser des Erholungshauses eine Raumzeichnung mit dem Titel „Die blaue Stunde“. Der Titel der Arbeit bezog sich nicht ursprünglich auf das Gedicht „Blaue Stunde“ (1949) von Gottfried Benn, sondern auf das „blaue Stunde“ genannte Naturphänomen der Stille kurz vor Sonnenaufgang, wenn die nacht-aktiven Tiere bereits Ruhe geben und die tagaktiven noch nicht losgelegt haben.

Hier nun ein Experiment: einige Anmerkungen zu Katers Arbeit – eingeschrieben in das Gedicht von Benn, wobei Benns Text fett gesetzt ist.

*Die (das „Die“, weil die Arbeit für einem konkreten Ort konzipiert wurde) **Blaue Stunde***

Ich trete in die dunkel- (... na ja, bei mir eher ein blau-graue) **blaue Stunde** – (der Betrachter hat einen Körper und den kann er wirklich in die Arbeit hineinragen)

da ist der Flur, die Kette – ja, Ketten, Folgen, Abfolgen, Reihen, Linien, Resonanzen... **schließt sich zu** (um einem im Raum. Ein Treppenhaus ist ein guter Ort um so was durchzuspielen)

und nun im Raum (... den Raum durch Raumzeichnung zu sich kommen lassen) **ein Rot** (Farbe, ungebrochen) **auf einem Munde** (meint hier nicht nur Schminke – und Blut – sondern Farbe auf Lippen wie ein Ton an ein Ohr dringen kann)

und eine Schale – Auffanggefäße, Sammelpunkte, finden sich viele in meinen Zeichnungen. Es gibt da in meiner Symbolsammlung den Darsteller „Vase“... **später Rosen** (okay, mit den Blumenmetaphern hab ich es nicht so - da denk ich mir immer was anderes) – **Du!** Ein Gegenüber: immer jut!)

Wir wissen beide, (wir ahnen, also man ahnt, das jeder eigentlich wissen könnte, man ahnt nicht nur, man weiß es eigentlich, nur so im Alltag ist es halt schwierig...) **jene Worte** (Zeichenketten – und Linien – in meinem Fall), **die jeder oft zu anderen sprach und trug** (... und trug, also schon sich an jemanden richtete, jemanden konfrontierte... hier: im Raum, körperlich. Deshalb mag ich Raumzeichnungen so gerne.),

sind zwischen uns wie nichts (sind und waren aber nicht beliebig oder bedeutungslos) **und fehl am Orte** (... die Raumzeichnung befragt auch den Betrachter, der durch sie durch, also in ihr, bewegt, ob er da ist, wo er denkt zu sein. Auch körperlich... Vielleicht sind ja nicht die Zeichen am falschen Ort, sondern der Betrachter?:)

dies ist das Ganze (klar... dann doch. Drunter tritt man ja eigentlich nicht an) **und der letzte Zug** (die letzte Linie - Melancholie... kommt man schwer dran vorbei, wenn man etwas Stimmiges abliefern will).

Das Schweigende ist so weit fortgeschritten (hier schreitet, steigt, der Betrachter durch das Treppenhaus... die melancholische Richtung wäre von oben nach unten...)

und füllt den Raum und denkt (... wer denkt da nicht auch an „deckt“? Meine zwei „Schläfer“ links und rechts von der Tür im Blau hantieren auch mit Decken und Bedeutungsdecken... und das eher monadig)

sich selber zu die Stunde – nichts gehofft und nichts gelitten – (das ist jetzt der coole Benn... klar hat man eigentlich ja doch irgendwas gewollt, gehofft, so insgeheim...)

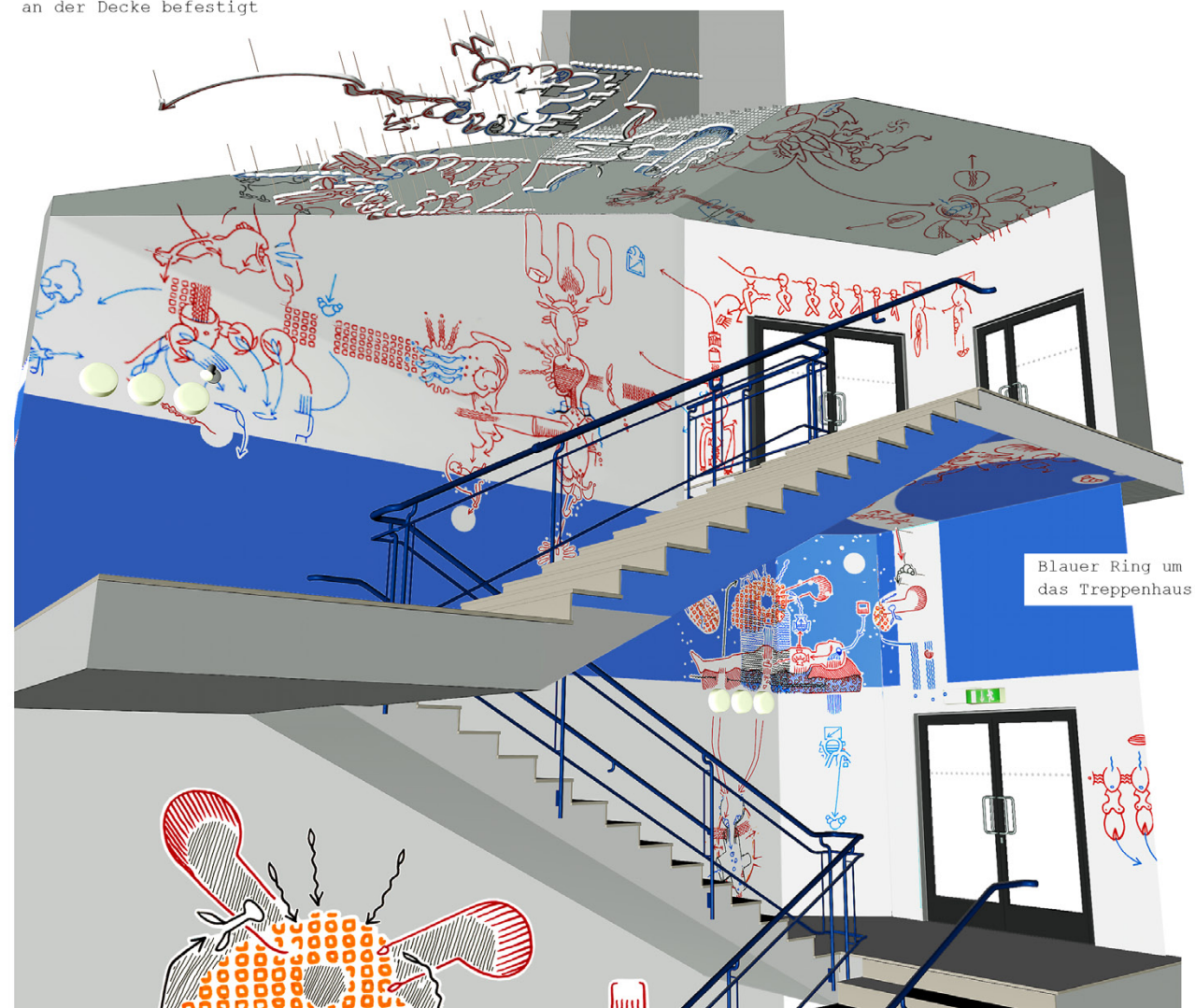
mit ihrer Schale später Rosen – Du. (Der Glaube (hier mal als provisorischer Begriff eingesetzt) an ein liebevolles Gegenüber, an ein „wirkliches“ Wahrnehmen - und auch wahrgenommen werden, den will Benn, den will auch ich, nicht aufgeben... Und die Rosen, die sind rot - und ansonsten denkt man sich wieder das entsprechende...)

Eingeladene Künstler:

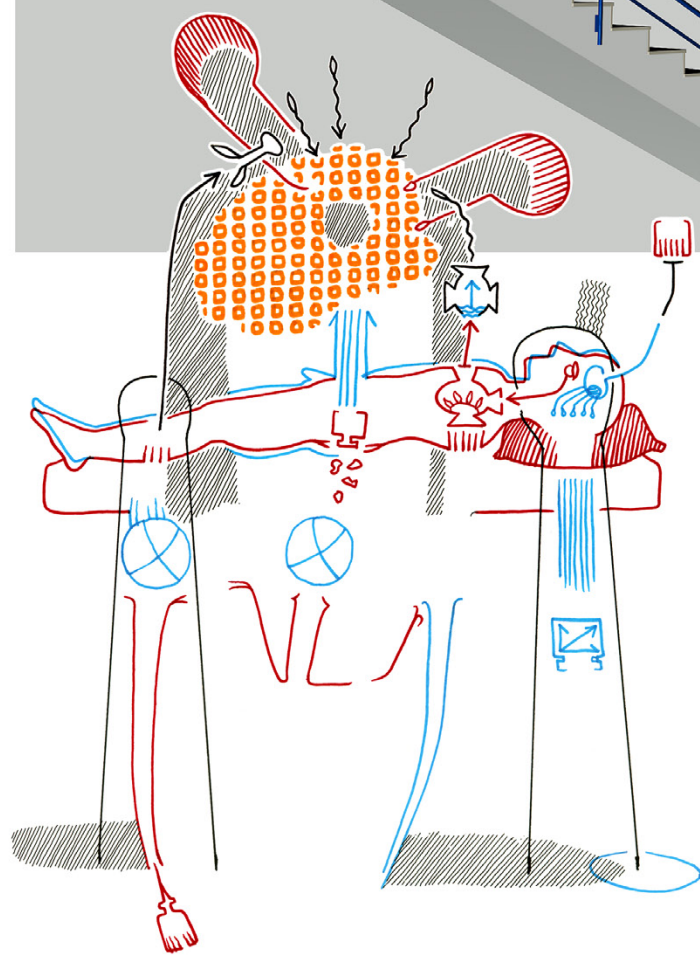
Tine Benz, Shannon Bool, Friederike Feldmann, Carsten Fock, Hannes Kater, Gunter Reski, Thomas Ravens, Yvonne Lee Schultz und Sophie Tottie.

Bezeichnetes Styropor mit Schaschlikspießen
an der Decke befestigt

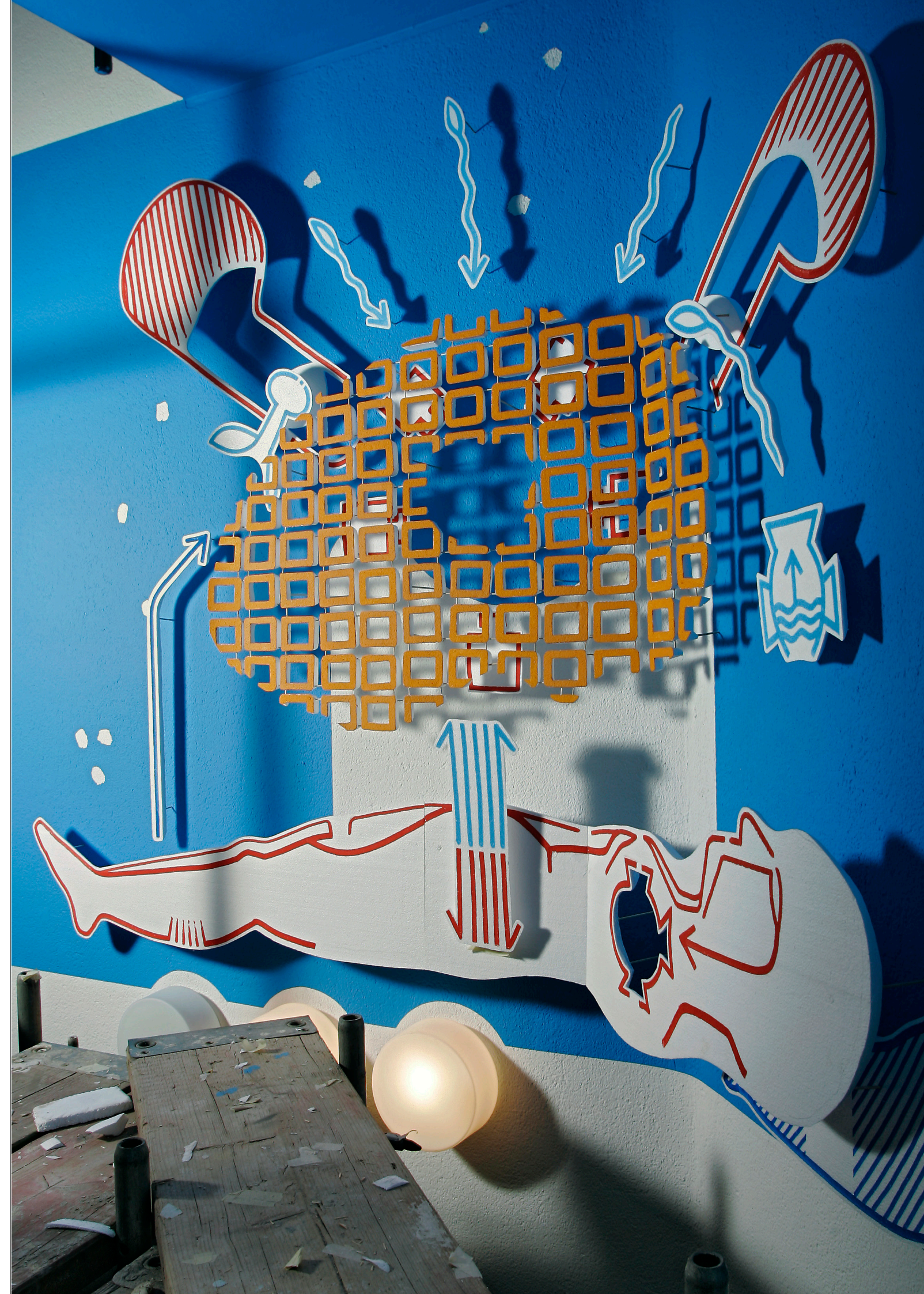
Oberlichtschacht



Blauer Ring um
das Treppenhaus

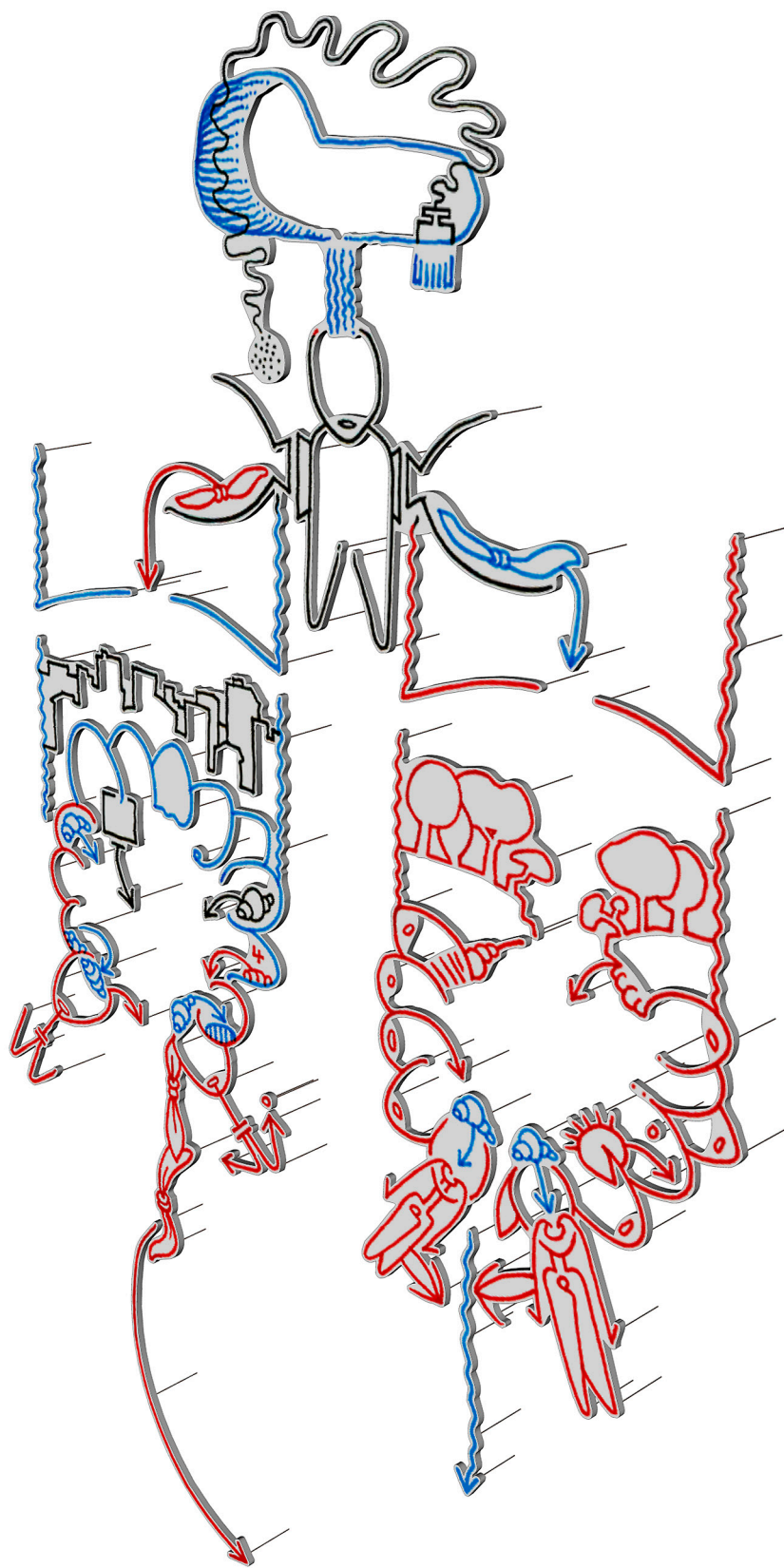


029_3D-Modell des Treppenhauses für den Entwurf des
Bildprogramms und Entwurfsskizze eines "Schläfers".
030_Der links skizzierte "Schläfer" während des Auf-
baus



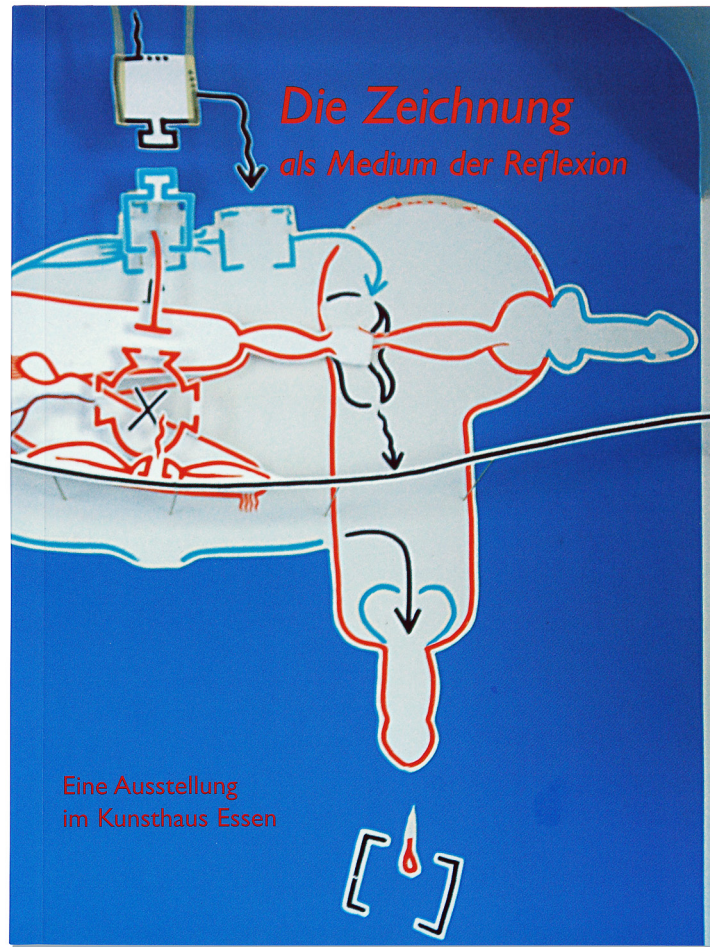


031 Blick in das Treppenhaus von unten nach oben. Links und rechts unten sind die zwei "Schläfer" zu erkennen, von denen der rechte auf der nächsten Doppelseite noch mal vorgestellt wird



032_3D-Modell der Situation vor dem Oberlicht des Treppenhauses. 033_Die installierten Raumzeichnungs-Elemente vor dem Oberlicht





Zeichnung als Medium der Reflexion

Kunsthaus Essen, 2006

Die Legende der Lust, Essen 2006: von phall zu phall – in Gedenken Tomas Schmit (1943 - 2006)

„Tomas Schmit hatte ich als Einzigen eine Einladung zur Vernissage geschickt, darauf bedauernd, dass ich eine Ausstellungseröffnung mit ihm in Berlin verpassen würde... Während des Aufbaus in Essen hörte ich, dass er gestorben war.

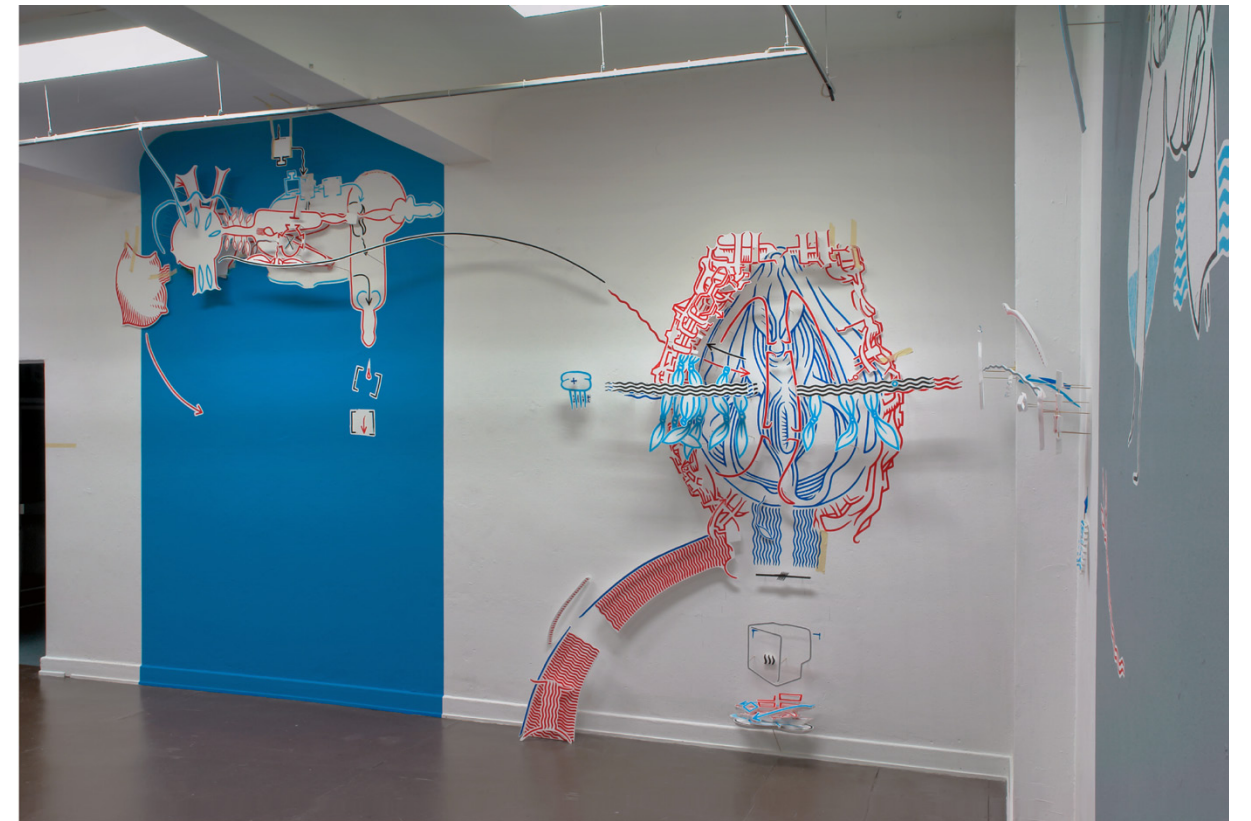
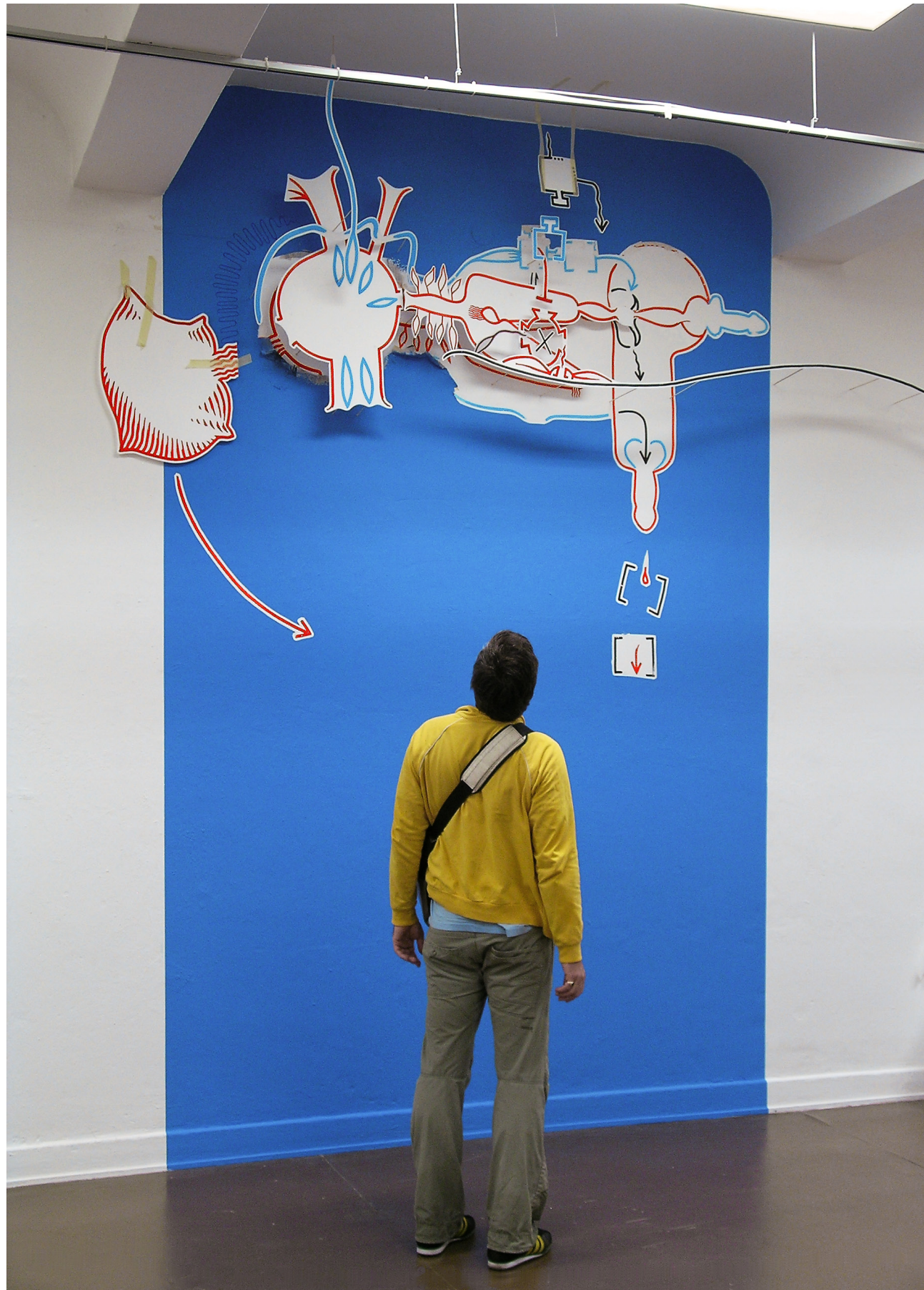
Schmit hatte ich in seiner Zeit an der Kunsthochschule Braunschweig kennengelernt – und das letzte Mal 2005 gesprochen... da waren wir kurz in einem Café was trinken, damit wir nicht Barbara Wien in ihrem Laden (damals noch in der Linienstr.) nervten. Ich hatte immer vor, mal so richtig mit Schmit zu sprechen und wartete auf den richtigen Moment, darauf, dass ich das, worüber ich mit ihm reden wollte, endlich halbwegs in Worte würde fassen können. Alternativ wäre es auch okay gewesen, wenn das Redebedürfnis sich verflüchtigt hatte... dann hätte ich gerne ein Bier mit ihm getrunken und eben nichts wesentliches mit ihm besprochen. Nun, ich habe zu lange gewartet...“

Zwei Wände, zwei Farbflächen – ein Königsblau und ein neutrales Grau – mit oben abgerundeten Ecken (die Rundungen wurden von den rund verputzten Deckenträgern abgeleitet). Links im Blau liegt ein Mannfragment mit Richtungsschwänzen und rechts im Grau sitzt ein Frauenfragment mit Bauchgewichten. Angeschlossen – und so auch miteinander verbunden – sind beide an eine Granaten-Möse zwischen ihnen, unter der sich ein Fernsehgerät mit Datenmüll findet.

Die Arbeit ist vom 12.10. bis zum 20.10.2006 (Ausstellungseröffnung) komplett vor Ort entwickelt worden. Auf die Decke bin ich auf Bitten der Ausstellungsmacher nicht gegangen (Rückbau zu aufwendig) und auch der schlechte Zustand der Wände (bröckelnde Farbschichten) hat die Entscheidungsfindungen beeinflusst.

Künstlerliste:

Patrick Borchers, Hyojin Jeong, Hannes Kater, Robert Kraiss, Anja Schrey und Adriane Wachholz.



034_Mannfragment mit Richtungschwänzen. 035_ zwischen Mannfragment und Frauenfragment und diese irgendwie verbindend: eine Granaten-Möse. 036_Frauenfragment mit Bauchgewichten.





Zeichnung vernetzt

Städtische Galerie Delmenhorst 2004

„Eine echte Entdeckung ist eine Rauminstallation von Hannes Kater, der nach einem längeren New York Aufenthalt wieder hierzulande weilt. Er hat mit „Keine Einmischung, keine doofe Psychologie von Ihrer Seite, fast ein Selbstgespräch, aber nicht ganz“ einen der kleinen Räume in der Fläche und in der Tiefe mit blauen und roten Linien überzogen, vordergründig den schematischen Abbildungen des Blutkreislaufes verwandt; dazu gesellen sich Sekretmodelle und Energieleiter bis hin zu Herzbomben. Wie sich dieses Geflecht aus Phantasieorganen und Pseudokreisläufen über den Raum verteilt, wie es gleichzeitig das kindliche Staunen über eine jeden Tag komplexer werdende Umwelt mit dem Drang des Erwachsenen vereint, diese angewachsenen Welt durch Abstraktion zu bändigen, das ist schon große Klasse. Und so ist es für alle Pflicht, sich diesen Namen zu merken, die gerne des Nachts aufstehen, um im Schein der Leselampe die wiedergefundene Zeit dem Studium von Anatomieatlanten oder grafischen Darstellungen des Zitronensäurezyklus zu widmen.“¹

Künstlerliste:

Marcel van Eeden, Harald Falkenhagen, Hannes Kater, William Kentridge, Nanne Meyer, Matthew Ritchie, Alexander Roob, Roland Schappert, Anna Solecka + Wolfgang Zach, Heike Weber.

¹ Frank Keil in: „Mit Stift und Maus – Die Ausstellung „Zeichnung vernetzt“ in der Städtischen Galerie Delmenhorst“, Frankfurter Rundschau, 16.10.2004



Ein immer wieder auftretendes Problem:
da der Katalog schon zur Eröffnung vorliegen sollte,
konnte nicht die vor Ort entstandene Arbeit abgebildet
werden.
037_Schlafplatz 2001. Detail einer Raumausmalung,
Arnhem, 2001. **038_Say Hi to the 7 Possibilities of
Drawing**, Goliath Visual Space, NYC 2003.





patterns of life

Museum Schloss Hardenberg, 2001

Heiderose Langer schreibt im Katalog:

Mit Wandzeichnungen, Overhead-Projektionen, Zeichnungen auf Papier und Computersimulationen stellt Hannes Kater aus der Verbindung und Überlagerungen traditioneller Techniken mit neuen elektronischen Medien autobiografische Bildprogramme in realen wie virtuellen Räumen her, die an der Schaltstelle menschlichen Denkens, Erinnerns und aktuellen Wahrnehmens angesiedelt sind. Es ergeben sich Parallelen zwischen seinen gezeichneten ornamentalen Strukturen und denen digitaler Informationsspeicher.

Sollten wir uns also die Welt als neuronales Konstrukt vorstellen, als einen riesigen Organismus, in dem die Kommunikationsnetze wie Nervenbahnen angeordnet sind? Mittels figurativer Zeichen, abstrakter Muster und unendlicher Reihungen verknüpft Hannes Kater seine Vernetzungen aus dem Kopf mit den Netzwerken unserer technologisch hochgerüsteten Welt, die verdrahtet, verkabelt, durch Kanäle, Röhren, Leitungen und Schaltkreise miteinander verbunden sind. So ergießt sich ohne Ursprung und Ziel in seinen Bildräumen ein unendlicher Datenstrom, bildet Lineaturen, Kreisläufe und Knotenpunkte aus.

Im Bestreben, in die eigene Biografie Ordnung zu bringen, droht Hannes Kater sich zugleich im Chaos zu verstricken. Unaufhörliche Neuerungen und ständige Reorganisation lassen den eigenen Speicher immer weiter anwachsen und drängen danach, abgearbeitet zu werden. Dicht verwobene Erlebnisse, Reflexionen und körpergebundene Erfahrungen finden in den Lebens-

Räumen von Hannes Kater ein bildliches Äquivalent.

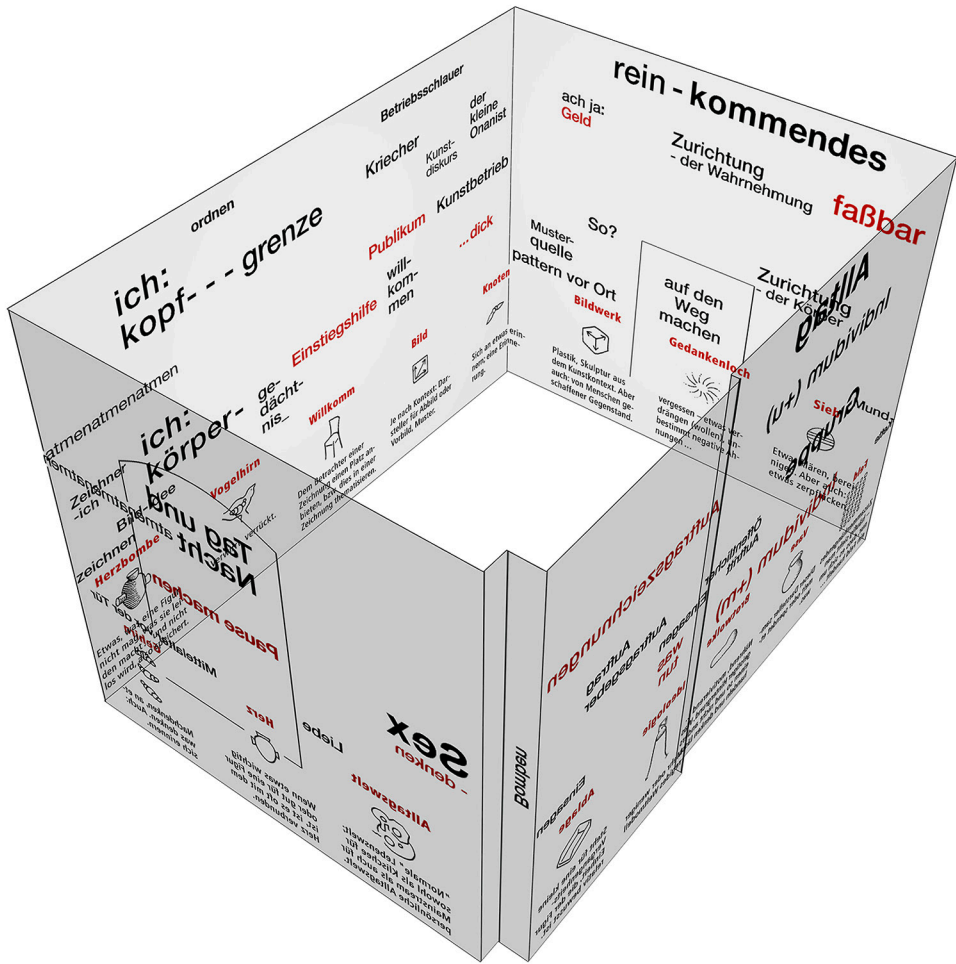
Es ist die Metapher des Netzes, womit sich seine gezeichnete Welt als Lebensmuster beschreiben lässt. Das Netz bricht mit einem linearen Zeitbegriff, mit Vorstellungen einer hierarchisch geordneten Verfassung der Wirklichkeit, steht für Kommunikation, Komplexität und Offenheit. Es kann sich grenzenlos ausdehnen. Anders als das Ornament, welches das Narrative gegenwärtigen Erlebens in Konstruktionen einfriert und als strukturierendes, ordnendes Element universalen Regelmäßigkeiten folgt, dient das Netz als Modell der Selbstorganisation eines sich stets wandelnden und sich permanent neu erfindenden Ichs. Von daher ist das Verhältnis des Künstlers zum Ornament ein ambivalentes.

Künstlerliste:

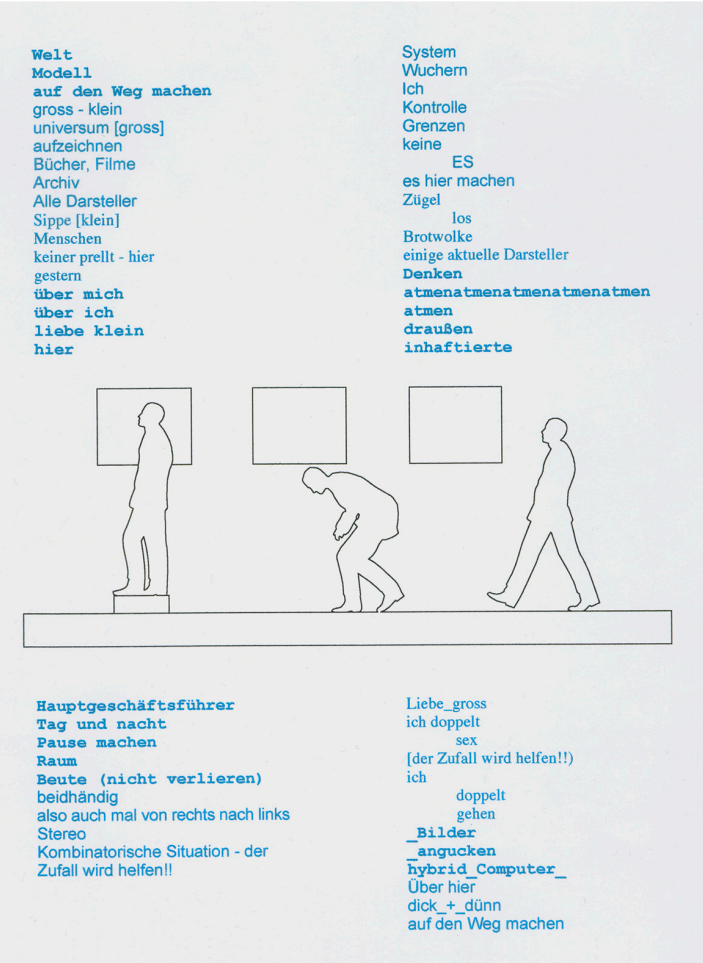
Gabriele Basch, Silvie Defraoui, Jochen Flinzer, Rita Kanne, Hannes Kater, Bjørn Melhus, Isa Melsheimer, Domingo Molina Cortes, Mariella Mosler, Flora Neuwirth, Maria Pask, Simon Periton und Ute Reeh.

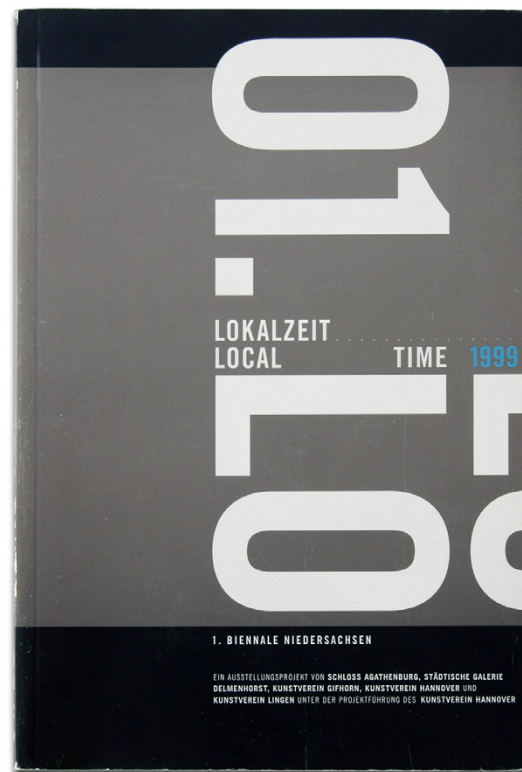
16,5 cm x 22 cm, Farbe, 128 Seiten

ISBN 3-926133-46-5



039_Into a World in a Day: das der Raumabwicklung auf einen Zylinder zugrunde liegende 3D-Modell. 040_Besucherin im Zylinder. 041_Die am Eingang des Raumes angebrachte 'Liste der Begriffe' (Ausschnitt) mit der Anleitung, wie die 'Einstiegs- hilfe' zu nutzen ist. Wer im Innern des Zylinders stand, sah die Begriffe vor der Zeichnung 'schweben' und bekam so einen ersten 'Einstieg' in die Raumzeichnung. 042_Into a World in a day. Raumzeichnung mit Einstiegs- hilfe (Plexiglas- zylinder mit Textinformation in Raumabwicklung). Für: patterns of life, Museum Schloss Hardenberg, 2001





Lokalzeit | Local Time

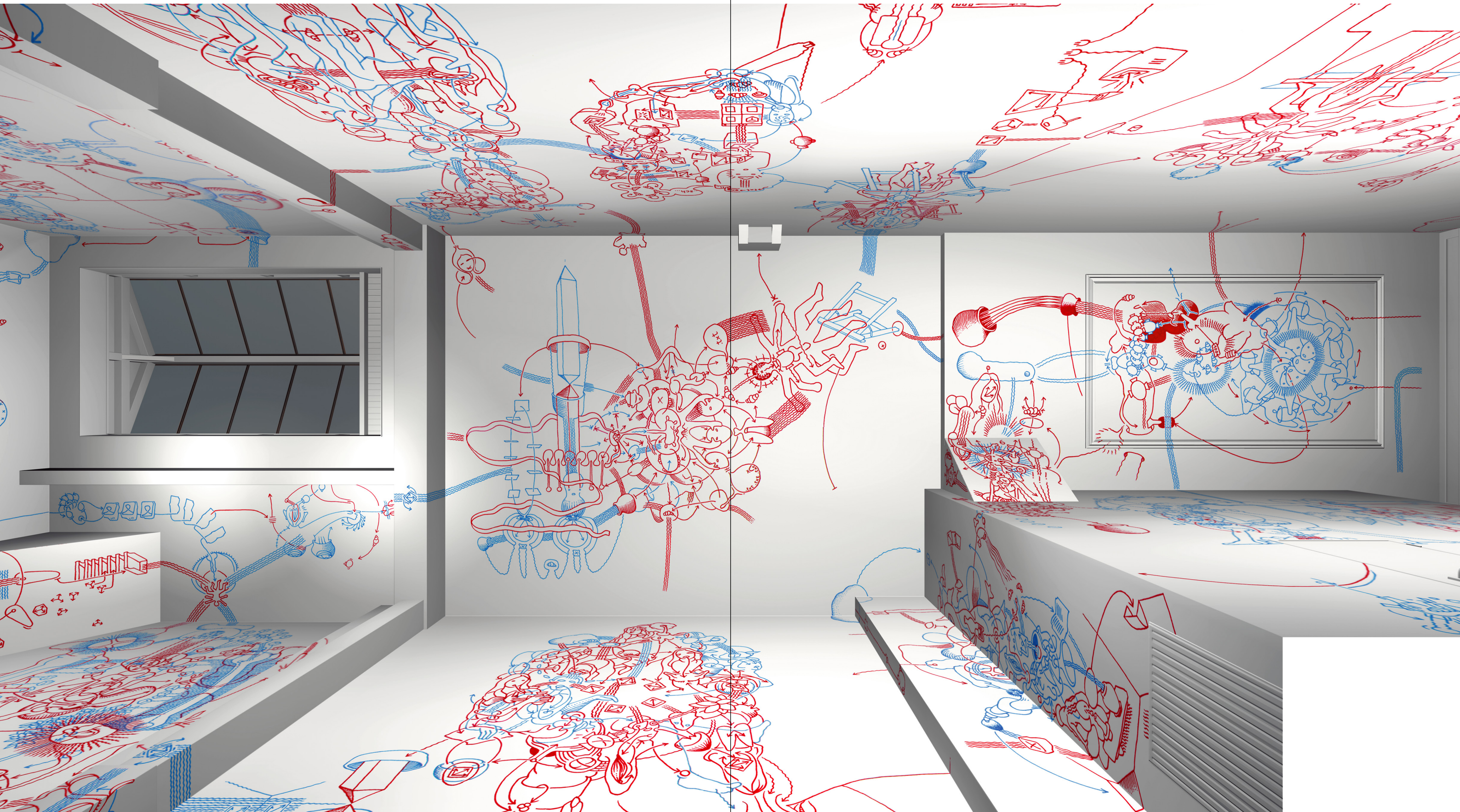
1. Biennale Niedersachsen 1999

„Der Kunstverein Hannover zeigt 21 junge Künstler, die aus den Bewerbungen für den Kunstpreis (insgesamt 129) für Lokalzeit | Local Time nominiert wurden, darunter die beiden Preisträger Hannes Kater und Bjørn Melhus. [...] Kater und Melhus, beides Absolventen der HBK Braunschweig, erhielten den Preis für ein erstaunlich weit entwickeltes Werk, das jedes auf seine Weise eine verfeinerte Ästhetik mit einem sehr subjektiven Blick auf das Wuchern und die Dominanz von Zeichen verbindet. Ihnen bleibt während ihres zweijährigen Arbeitsstipendiums in Hannover ausreichend Gelegenheit, ihren erworbenen Fundus **genussvoll** zu erweitern.“¹

Teilnehmende Künstler (Auswahl):

Rolf Bier, Friedhelm Falke, Harald Falkenhagen, Christoph Girardet, Anna Gollwitzer, Birgit Hein, Hannes Kater, Jörg Lange, Reiner Matysik, Bjørn Melhus, Christiane Möbus, Simon Pasieka, Silke Schatz, Bernd Schultz, Rainer Splitt und Timm Ulrichs.

¹ Eckhard Schneider im einführenden Text



043_Decke. Aus: Programm für Singel 74, Inkjetprint,
Größe variabel, 1998

